

**Das Abonnement**  
auf dies mit Ausnahme der  
Sonntage täglich erscheinende  
Blatt beträgt vierteljährlich  
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,  
für ganz Preußen 1 Thlr.  
24½ Sgr.

**Bestellungen**  
nehmen alle Postanstalten des  
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

## Amtliches.

Berlin, 9. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Rittergutsbesitzer und Sekonde-Lieutenant im 6. Landwehr-Husaren-Regiment Treu auf Ober- und Niederrothen im Kreuzburger Kreise, und dessen Bruder, den inzwischen zum Premier-Lieutenant beförderten Sekonde-Lieutenant im 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2. Treu, in den Adelstand zu erheben; den bisherigen ordentlichen Professor Geheimen Kirchenrath Dr. Hundeshagen in Heidelberg zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät zu Bonn zu ernennen; dem Vorstehenden des Bergamts zu Riechelsdorf, Berggrath Alida zu Friederichshütte bei Niedersdorf, bei seinem Ausscheiden aus dem Stadtservice bei dem Charakter als Ober-Berggrath; sowie dem Rendanten und Bureauvorsteher bei der Städte-Feuer-Societäts-Direktion der Kur- und Neumarkt und der Niederlausitz, Winkel zu Berlin den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 11. Juni. Der Kaiser von Russland, begleitet von dem Kaiser Napoleon, dem Könige von Preußen, der Kaiserin und den übrigen Fürstlichkeiten, ist Mittags nach Fontainebleau abgereist.

Brüssel, 11. Juni Nachmitt. Bei den Wahlen zum Senat sind 15 Liberale und 17 Klerikale gewählt. Die Liberalen haben drei Sitze verloren und einen gewonnen.

## Die römische Frage.

Es hat viel Anschein, daß dieses Jahr noch den Abschluß auch der römischen Frage seien wird, die ganze europäische Welt ist interessirt dabei. Zum ersten wird Russland bestimmen sein, die römische Frage mit der orientalischen in Verbindung zu bringen, eine Verbindung, die so nahe liegt, da für Russland die politische Frage im Orient zugleich und sehr wesentlich eine Kirchenfrage ist. Dafürth käme durch eine Katastrophe in Rom über die Revision des Konkordats hinweg, eine heikle Angelegenheit, in der es einen heftigen Zusammenstoß zwischen Ober- und Unterhaus geben kann. Herr v. Beust würde von seinem persönlichen Standpunkte wohl nichts lieber sehen, als daß die Sache, die doch nun einmal nicht zu umgehen ist, sich von selber löse und sich, soweit es immerhin zuläßt, dem laisser aller in Rom zuneigen. Italien selbst würde mit Zubeil hineinschauen.

Wir haben schon früher auszuführen versucht, daß die Lösung der Kirchengüterfrage die Kluft zwischen der italienischen Regierung und der päpstlichen Kurie so sehr erweitert hat, daß eine Ausfüllung derselben unmöglich ist. So sehr erfahren wir, daß das Ferrara'sche Finanzprojekt, wie sehr es auch in den Leib der Kirche einschneidet, vor dem Abgeordnetenhaus in Florenz noch keine Gnade findet, weil es nicht radikal genug ist. Wenigstens will ein Theil der Opposition die unbedingte Säcularisierung der Kirchengüter wie in Frankreich und Dotirung der Geistlichkeit aus Staatsmitteln. Dieser Gedanke ist so gesund, daß er in einem freisinnigen Parlament die sicherste Ausicht hat, durchzudringen. Wer weiß, wie lange es dauert, bis Dafürth sich zu einer gleichen Kur seiner Finanzen gezwungen sieht? Der österreichische Finanzminister könnte gewiß nur mit Wohlgefallen auf den Vorgang in Italien hinüberblicken. Wie dem auch sei, die Finanznot arbeitet am Falle der weltlichen Macht der Kirche, und dieser Faktor ist nicht gering anzuschlagen.

Aber ein anderer, rascher wirkender Faktor ist der Nationalgeist Italiens, das ungestüme Italien Garibaldis. Schon seit Wochen hat dieser kühne Kämpfer der Italia unita Vorbereitungen zu einem Zuge gegen Rom getroffen, seine Kriegsanleihe kürsigt im Lande, und alle Nachrichten, daß er sich hoffnungslos und verstimmt nach Caprera zurückgezogen habe, bewahrheiten sich nicht. Er arbeitet rasch an der Ausführung seines Plans, und nach der Stimmung in Florenz zu urtheilen, wird ihm dieses Mal kein königlicher General in den zum Schlag erhobenen Arm fallen. Man ist in Florenz überzeugt, daß auf dem Wege der Unterhandlungen mit Rom nicht weiter zu kommen ist, andererseits sieht man dort täglich mehr ein, daß die durch die römische Brigandage herbeigeführten Unordnungen nicht fortduern dürfen, wenn nicht die Wohlfahrt ganzer Landesteile aufs Spiel gesetzt werden soll.

Die „Gazetta di Torino“ vom 7. d. M. überrascht uns daher kaum mit der sicheren, in ihren Kolonnen fast offiziell ausschendenden Nachricht von dem Einfall einer bewaffneten Schaar Garibaldinischer Freischärer in das Gebiet des Kirchenstaats und zwar in die Provinz Viterbo. Die Anzeige und die dabei von dem Blatte eingehaltene Sprache sind zu bedeutsam, als daß wir hier nicht einige Fragmente des Artikels folgen lassen sollten. Derselbe ist überwiesen: „Eine Schilderhebung“ und beginnt wie folgt:

„Das rothe Hemd der Garibaldiner ist in der Provinz Viterbo aufgetaucht und bewirkt in den Augen dieser patriotischen Bevölkerungen den glücklichsten Kontrast mit der Jacke des Briganten und der verhafteten Uniform des fremden Soldners. Wir wissen es sicher, daß zu dieser Stunde die erste Schaar sich gebildet hat und daß der feurige Aufruhr dieser kühnen Vorhut in der Brust der Römer und in der gesammten italienischen Jugend ein lautes Echo findet; in dieser Jugend voll Feuer, welche vor Begierde brennt, die Kühnen einzuholen und Gefahren und Sieg mit ihnen zu theilen. Unsere Wünsche sind keine unterdrückt; sie können es nicht sein... Die Möglichkeit einer Verständigung mit dem Papst ist ein Traum frankhafter Gehirne. Italien thut es dringend Not, Rom zu besitzen und seine Hauptstadt in die ewige Stadt zu verlegen. Hier gibt es kein anderes Mittel als Gewalt — jene selbe Gewalt, welche die Mächtigen stets als ihre Stütze gebrauchten und gebrauchen, um die Hindernisse wegzuräumen und uns zu unserem Rechte zu verhelfen.“

Die „Gazetta di Torino“ ist ein der Regierung sehr ergebenes und von ihr unterstütztes und inspiriertes Journal.

Wenn, wie zu erwarten, sich diese Nachricht bestätigt, wird die Aufmerksamkeit Europas sich wohl zuwiderst für einige Zeit der appeninischen Halbinsel zuwenden. Bittere Jesuitismus! mit dem Falle Roms hat auch dein letztes Stündlein geschlagen, im römischen Boden allein jaugen deine Wurzeln stets neue Nahrung, und nur diese widernatürliche Verwandtschaft zwischen Romanismus und Jesuitismus ist es, was die christliche Welt dem Falle eines so ehrwürdigen Instituts wie das Papstthum mit Gleichmuth, ja mit Frohlocken zusiehen lassen wird.

## Deutschland.

**Preußen.** △ Berlin, 11. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Paris beabsichtigte der Kaiser von Russland heute von dort abzureisen, während König Wilhelm und mit ihm der Kronprinz und Graf Bismarck, der ursprünglichen Bestimmung gemäß, bis zum 14. zu verweilen gedenkt. Ob derselbe dann, wie einige Blätter mit großer Bestimmtheit gemeldet haben, seinen Rückweg über Straßburg und durch Baden nehmen werde, ist noch keineswegs sicher, und jedenfalls wird es sich nur um ein flüchtiges Verweilen in Baden handeln. Auch was man über weitere Reisepläne des Königs sowohl als des Grafen Bismarck wissen will, beruht zur Zeit nur auf Muthmähung und die Unzuverlässigkeit der Nachrichten geht schon daraus hervor, daß man den Ministerpräsidenten bald nach Vichy und bald nach Homburg schickt. Endlich steht auch noch bis heute nichts über den erwarteten Besuch des Kaisers Napoleon in Berlin fest. Bestätigen hingegen kann ich die Meldung, daß während der Anwesenheit des russischen Kaisers in der preußischen Residenz auf dem Tempelhofer Felde eine große Parade stattfinden wird.

Die viel besprochene Verhaftung des Kaufmanns Schreyer in Minden ist mit den welsischen Agitationen in Hannover in Verbindung gebracht worden. Die Untersuchung hat aber herausgestellt, daß von einer Verbindung des Verhafteten mit der Welfenpartei nicht die Rede sei, daß derselbe jedoch die Vorgänge in Hannover zu seinen Privatzwecken auszubauen gesucht und nach der Einbringung des Barons v. Stockhausen in Minden unter dessen Namen einen Brief an einen angesehenen Mann in Hannover abgesandt um Geld zu expressen. — Die Strafanstalten in Kurhessen und Nassau gehörten nach den vorigen Einrichtungen bisher in den Bereich des Justizdepartements und sind daher zunächst auch in die Verwaltung des preußischen Justizministers übergegangen.

Es finden jedoch gegenwärtig zwischen den Ministerien des Innern und der Justiz Verhandlungen statt, als deren Resultat zu erwarten steht, daß die Verwaltung jener Anstalten demnächst wie in den älteren Provinzen dem Ministerium des Innern unterstellt werden wird. — Zur Besichtigung der auf der Pariser Ausstellung vorhandenen Gegenstände, welche für das Marinewesen von Interesse sind, wird sich der Artilleriedirektor der königl. Werke in Danzig, Major Galsier, nach der französischen Hauptstadt begeben. — Das seit mehreren Jahren auf dem in Bern erscheinenden Organ „Der Bund“ für Preußen ruhende Verbot ist aufgehoben worden.

— Ihre Königl. Hoh. die Kronprinzessin ist heute Morgen wieder in Potsdam eingetroffen; ebenso ist Se. R. H. der Prinz Adalbert von Preußen zurückgekehrt.

— Zu der bei der Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von Russland voraussichtlich auf dem Tempelhofer Felde stattfindenden großen Parade der Truppen hiesiger Garnison werden auch die der Potsdamer und Spandauer Garnison in und bei Berlin herangezogen werden. Ebenso sollen das Brandenburgische Kürassier-Regiment Nr. 6 und das Brandenburgische Ulanen-Regiment Nr. 3 an dieser Parade Theil nehmen.

— Am 7. d. M. ist auch Hessen-Darmstadt der aus der Ministerkonferenz hervorgegangenen Übereinkunft vom 4. Juni wegen Rekonstruktion des Zollvereins beigetreten. Die Übereinkunft hat, wie die „Kölner Zeitung“ hervorhebt, die volle Bedeutung eines Präliminarvertrages, was auch seine Bestätigung darin findet, daß eine Ratifikation Seitens der Souveräne selbst, die nach 3 Wochen eintreten soll, vorbehalten ist. Die Zollkonferenz der Fachkommissarien wird voraussichtlich zwischen dem 17. und 20. d. M. zusammenentreten. Bis dahin hofft man, wird auch Bayern, von dessen Entschlisse die Wiederherstellung des Zollvereins und die Einigung ganz Deutschlands auf handelspolitischem Gebiete jetzt abhängt, beigetreten sein. Es dürfte schwerlich sich in Bayern ein Minister finden, der die Verantwortung des Nichteintritts übernehmen möchte. Übrigens haben die Abschlüsse mit Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt auch ohne Zutritt Bayerns volle bindende Kraft. — Was die Beteiligung der süddeutschen Regierungen und Bevölkerungen an der künftigen Zollgesetzgebung betrifft, so würde, da der auch in der Norddeutschen Verfassung festgehaltene Maßstab gelten soll, der Bundesrat um 13 Stimmen — Bayern und Württemberg je 4, Baden 3, Hessen-Darmstadt (im Ganzen) 3, — der Reichsrath um etwa 86 Abgeordnete — Bayern 48, Württemberg 18, Baden 14, Hessen (südlich vom Main) 6 — vermehrt werden.

— Der gestrige Pfingstag hat uns ein trübes und blutiges Drama gebracht: ein zwanzigjähriger Artillerie-Lieutenant erschoss vorfällig seinen Bruder. Der Lieutenant v. Scheve, welcher hier die Artillerie- und Ingenieurschule besuchte, wohnte seit Ostern in der Charlottenstraße 79, 3 Treppen, als Chambregnat G. Seifert. Wie mit seinem frühern Bruder in der Krautstraße, so geriet er auch bald mit Seifert in Streit, weil er fast täglich den Besuch eines jungen Mädchens erhielt und dadurch im Hause Anstoß erregte. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr war das Mädchen wieder bei ihm. Seifert, der wahrscheinlich etwas erregt nach Hause kommt, wird von seiner Frau aufgefordert, den Besuch ein Ende zu machen; er fügt deshalb in die Wohnung des Lieutenants, in der sich außer ihm selbst und dem Mädchen noch der etwa 14-jährige Bruder des Offiziers, ein Kadett,

**Inserrate**  
1¼ Sgr. für die fünfgespannte Seite oder deren Raum, Reklame verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an denselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

befand und fordert ihn auf, das Mädchen zu entlassen. Hieraus entspinnt sich ein heftiger Wortwechsel, der in Thätlichkeiten ausläuft. Der Offizier fordert den Schuhmacher auf, die Stube zu verlassen, er droht mit Erfüllungen; der Wirth glaubt aber nicht an die Ernsthaftigkeit der Drohung und bleibt. Da ergreift der Offizier ein an der Wand hängendes Pistol und schießt sofort auf Seifert los, der in wenigen Augenblicken eine Leiche ist. Der Schuß war im Hause wie auf der Straße und in den gegenüberliegenden Häusern gehört worden und zog bald eine große Menschenmenge auf die Straße, welche der Polizei das Verbrechen meldete. Diese fand den Lieutenant in seinem Zimmer eingeschlossen, vermögte aber nicht, ihn zu bewegen, die Thür zu öffnen, indem er erklärt, er werde nur der Militärbehörde öffnen. Draußen wogte es nun von großen Menschenmassen, die durchaus nicht auseinander zu bringen waren, weil sie die Aufführung des Thäters nach dem Arrest sehen wollten. Wie wir hören, fand diese gegen 8 Uhr Abends, und zwar nach dem Militärarrest in der Lindenstraße, in einer verschlossenen Kutsche statt, der Thäter trug, als er einflog, noch den Degen. Der Erfassene hat den Krieg gegen Deutschland mitgemacht und hinterläßt eine taum vom Wochenbett genesene Frau mit mehreren kleinen, zum Theil kranken Kindern. (Berl. Fremdenbl.)

— Die „Danz. Zeit.“ schreibt:

In Bezug auf eine in unserer Korrespondenz aus Warschau vom 28. Mai enthaltene Mitteilung eines Prozeßfalles zwischen einem hiesigen Handlungshause und einem in Warschau wohnenden Schuldner desselben wird uns durch nachstehendes Schreiben des betreffenden hiesigen Hauses der Sachverhalt wie folgt genauer dargestellt: „Es ist richtig, daß ein Schuldner, gegen den wir in Warschau ein Extratris mit Exekutionstrafe gegen seine Person ertritten hatten, sich ein Dekret zu verschaffen gewußt hat, laut welchem wegen einer Armeefieberung, die er übernommen hatte, alle exekutiven Maßregeln bis zum 1. November d. J. aufgehoben werden sollten. Wir wendeten uns deshalb an den königl. preuß. Generalstall, Herrn Legationsrath v. Rechenberg, welcher die Angelegenheit dem Statthalter Herrn Grafen Berg vortrug. Graf Berg ließ sich gleich die Sache vorlegen und verschaffte sofort, noch an denselben Tage, ohne Weiteres bereitwilligste Abhülfe und erklärte, daß er solche uns auch auf direkte Verwendung geleistet haben würde.“ (Die Korresp. vom 28. v. M. war auch in die Pos. Stg. übergegangen. D. Red.)

Wesel, 7. Juni. Heute Morgen starb hier der seit einigen Jahren nicht mehr aktive General-Lieutenant Baron v. d. Golz, Ritter des Eisernen Kreuzes und zuletzt Kommandeur der 10. Division. (K. 3)

**Bayern.** München, 7. Juni. Der König hat auf Antrag des königlichen Kriegsministeriums die Absendung einer Anzahl von Offizieren und Militärbeamten zur Welt-Industrie-Ausstellung nach Paris Bebauung des Studiums des militärisch-technischen Theiles derselben und Verwendung der hieraus gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen für die bayerische Armee genehmigt. Die Dauer ihres Aufenthalts in Paris ist auf beiläufig einen Monat bestimmt und zur Besteitung der hierauf erwachsenden Kosten jedem derselben gleich den im Jahre 1851 zur Industrie-Ausstellung nach London abgefendeten Offizieren eine Vergütung von 600 fl. aus Staatsmitteln gewährt.

**Württemberg.** Stuttgart, 8. Juni. Kaiser Alexander II. von Russland trifft am Mittwoch, 12. Juni, Vormittags, hier ein. Der Kaiser wird, wie zu erwarten war, diesen Tag der Königlichen Familie widmen. Abends ist Soirée auf der Wilhelma. Am darauffolgenden Tage ist Abends Ball auf der königlichen Villa; diese und die Wilhelma werden beleuchtet sein.

**Baden.** Karlsruhe, 9. Juni. Zwischen der großherzoglichen und der königlich italienischen Regierung ist unter dem 30. März d. J. zu Florenz ein Auslieferungsvertrag abgeschlossen worden. Der Vertrag erstreckt sich auf die von den kompetenten Gerichtsbehörden wegen Verbrechen verfolgten Personen. Ein besonderer Artikel des Vertrages sieht fest, daß wegen politischer Vergehen oder Verbrechen eine Auslieferung unter keinen Umständen erfolgen soll. Die Dauer des Vertrages ist zunächst auf 5 Jahre festgesetzt.

**Oesterreich.**

Wien. — Der Prager „Patriot“ erhielt ein Wiener Privat-Telegramm vom 7. Juni Abends, wonach „es verlautet, Kaiser Max nebst den höheren Offizieren seiner Begleitung, Wickenburg und Khevenhüller, hätten freiwilligen Tod gesucht und gefunden.“ (Siehe Paris.)

**Frankreich.**

Paris, 8. Juni. Das Attentat beschäftigt die Bevölkerung noch immer um so mehr, als noch manches Dunkel aufzuheben ist und die polnische Frage mit allen ihren tragischen Einzelheiten überall mitspricht. Bereczowski bestreht darauf, daß er keine Mithilfeseligkeit habe. Ob dies wirklich der Fall ist, muß vor der Hand dahingestellt bleiben. In dieser Beziehung enthält heute das „Paris“ folgende Berichte: „Ein seltsamer, noch unklarer Vorfall ereignete sich vor gestern Abend in der Rue Montmartre, nahe am Boulevard. Gegen 2 Uhr Morgens hörte man um Hülfe rufen und das Geschrei: „Mord, Mord!“ zog eine Menge Menschen herbei. Ein junger Mann mit blutigen Händen und Gesicht stürzte wie finstlos aus dem Hotel du Tyrol heraus. Der Arzt, welcher gegenüber wohnt, ließ ihm die erste Pflege angeudeinen und erklärte, daß die Wunde von den Einschüssen der zertrümmerten Fensterscheiben herrührte, gegen die derselbe in einem Wuthanfall angerannt war. Der junge Mann wurde vor den Polizeikommissar Loyseau geführt und so viel als möglich zu Protokoll vernommen, in so fern nämlich sein Zustand es zuließ. Man gelangte so weit, zu erfahren, daß er knoll heiste, Pole, 21 Jahr alt und Student der Medizin sei. Nachdem er seine Wohnung in der Rue St. Francais verlassen hatte, hatte er für die Nacht ein Zimmer im Hotel du Tyrol verlangt. Die Polizei-Agenten fragten ihn, ob er der Revue beigewohnt und sich in der Nähe der Cascade befinden habe. Er antwortete mit Ja. Als man dann aber weiter mit Fragen in ihn drang, wurde er wieder vom Irrsinn ergriffen und rief: „Ja! die russischen Großen haben mir eine Million gegeben! Aber ich werde Alles dem Czaren sagen.“ Man hat den Unglüdlichen in ein Hospital gebracht. Für die Genauigkeit der erzählten Thaten stehen wir ein, und die Leser werden bemerken, daß wir uns jeder Reflexion enthalten. Aber

der Vorfall, der sich am Abend des Attentats selbst ereignete, dürfte zu verstehen geben, daß das letzte Wort des Dramas von vorgestern noch nicht gesprochen ist." Die Blätter erwähnen noch eines eignen Vorfalls. Als der Czar mit dem Kaiser an der Gruppe von ungefähr zehn Blousenmännern, kurz ehe der Schuß fiel, vorbeifuhr, riefen dieselben: "Es lebe Polen!" Als nun der Schuß gefallen, stürzten die nämlichen Leute mit dem Ruf: "Vive l'Empereur!" nach dem kaiserlichen Wagen hin. Nebenhaupt wird jetzt der Ruf: "Es lebe Polen!" gar nicht mehr gehört. Derselbe ist ganz verstimmt.

Die Blätter veröffentlichten folgendes Schreiben:

Die unterzeichneten Polen haben die Ehre, Sie zu bitten, Ihre Leser gefällig wissen zu lassen, daß die polnische Emigration einen öffentlichen Akt vorzubereiten gewillt ist, dessen Zweck dahin geht, jede Verantwortlichkeit für das gestern im Boulogner Gebüsch begangene Attentat von sich abzulehnen und die Gefühle des Schmerzes und des Adels auszudrücken, welche dieses Verbrechen jedem Polen einflößt. Empfangen Sie, Herr Redakteur, den Ausdruck unserer vorzüglichsten Hochachtung.

Gez.: V. Alegardowicz, Professor an der höheren Polenschule; Ch. Aliprech, Bibliothekar der Polenschule; G. Sivinski, Professor an der höheren Polenschule; Ad. Bronski, Ex-Rapitán; Johann Amborski, Professor an der Polenschule; Ild. Kossilowski, Ex-Rapitán; Appolinar Plucinski, Professor an der Polenschule.

Paris, d. Juni 1867.

Der Zudrang der Menge zum Wasserfall des Bois de Boulogne war gestern und heute sehr groß. Ledermann will die Stelle sehen, wo das Attentat stattfand. Unter den öffentlichen Lokalen, welche gestern erleuchtet waren, zeichnete sich ein Café auf dem Boulevard des Batignolles aus, das fast nur von Polen besucht wird. Es erglänzte in einem wahren Feuermeer. Gestern Abend im Théâtre de l'Ambigu Comique, wo das Drama „La Bouquette des Innocents“ aufgeführt wurde, fand ebenfalls eine Kundgebung statt. Als die Schauspielerin, welche Ludwig XIII. vorstellte, die Worte, welche Bezug auf die Ermordung seines Vaters haben, aussprach: "Fürstenmord ist eine zweifache Infamie! Wer den Fürsten erdolcht, mordet das Land!" brachen die Hurrahs, Bravos u. s. w. in einer ungewöhnlichen Weise aus. Madame Lacressonière, welche die dankbare männliche Rolle des jugendlichen Königs spielte, hatte mit Fleiß auf diese Stelle besonderen Accent gelegt. — Bereczowski, der nicht in Mazas, sondern immer noch in der Conciergerie sitzt, befindet sich in einem sehr aufgeregten, fiebertartigen Zustande. Seine Wunde hat sich verschlimmt, und man mußte ihm den Daum abnehmen. Die Operation wurde von dem Chirurgen der Conciergerie ausgeführt. Die Frau, welche an der Wange verwundet worden ist, wurde nicht von einer zweiten Kugel getroffen, sondern von einem Splitter der Pistole, die in den Händen des Meuchelmörders zersprang, neben welchem sie stand. Diese Dame war vor einigen Tagen mit ihrem Manne, der Notar im Puy-Dôme-Departement ist, nach Paris gekommen. Ihre Wunde ist nicht ernster Natur.

Paris, 9. Juni, Abends. Der König von Preußen traf gestern mit dem Kaiser von Russland in der Ausstellung nicht zusammen. Als der Czar mit dem Kaiser Napoleon um vier Uhr nach der Ausstellung fuhr, hatte der König dieselbe schon um 3 Uhr verlassen, da er bereits um 9 Uhr gekommen; der Kronprinz hatte sich vorher dorthin begeben. Der König besuchte zuerst den Garten. Nach einem Gange durch die preußische Ausstellung begab er sich in die französische, wo er von den verschiedenen französischen Kommissarien begleitet wurde. Besondere Aufmerksamkeit schenkte er den Möbelarbeiten, namentlich den Bronzegegenständen. Überall war das Publikum äußerst respektvoll. Was den Franzosen am König besonders gefällt, ist das leutselige und freundliche Wesen, mit dem er mit Fremden, und namentlich mit Damen, spricht, selbst wenn es oft nur wenige Worte sind. Die persönliche Erscheinung des Königs ist auch der Art, den Franzosen zu imponieren — die große, kräftige Gestalt, das heitere, freundliche, aber doch so männliche Gesicht, die Leichtigkeit, mit welcher der 70jährige Mann stundenlang in der Ausstellung umhergeht, ohne sich anzurühren, oder auch nur daran zu denken, eine Erfrischung zu sich zu nehmen — alles dieses imponiert denselben in hohem Grade. Ubrigens muß man auch sagen, daß sich der König viel zumuthet. So gestern, wo der selbe von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags ohne Aufhören und ohne auszuruhen die verschiedenen Abtheilungen durchging. Man glaubte allgemein, er würde in der Ausstellung frühstückt; dies jedoch aber nicht, sondern als es 3 Uhr geworden, fuhr er nach den Tuilerien zurück, wo er erst sein Frühstück einnahm. Er verließ das Palais durch das Thor Rapp, wo sich eine große Menschenmenge versammelt hatte, die ihn mit lauten Zurufen begrüßte. Der König scheint auch noch ein ausgezeichnetes Gedächtnis zu haben. Als er nämlich in die französische Porzellan-Ausstellung eintrat, näherte sich ihm ein fein gekleideter Herr und grüßte ihn. Der König trat auf ihn zu, und der Herr gab sich als einen französischen Deputierten zu erkennen, der ihm im Jahre 1856 in Saargemünd (es war bei Gelegenheit der Reise des Kaisers Napoleon nach Stuttgart) vorgestellt worden war. "Ja, ja," meinte der König in deutscher Sprache, "Sie können mir gleich so bekannt vor; es war der General . . . . welcher Sie mir vorstellt. Ich kenne den General sehr gut."

Ganz besonders hat auch die Kronprinzessin einen äußerst guten Eindruck gemacht. Die verschiedenen Kassen der hohen Frau kamen hier übrigens in einige Verlegenheit. Ich sage, die verschiedenen Kassen, da die Kronprinzessin außer ihrer Hauptkasse eine Toilettenkasse, eine Gärtnerkasse, eine Gold- und eine Juwelenkasse, eine Möbelkasse und eine Unterstützungskasse besitzt, die alle ihre besondern Ausgabe- und Einnahme-Budgets haben. Die Unterstützungskasse kam zuerst in Verlegenheit, dann kam die Reihe an die Gärtnerkasse und die Möbelkasse; die beiden letzteren suchten Hilfe bei der Toiletten- und bei der Gold- und Juwelenkasse, welche beide aber schon von der Unterstützungskasse dergestalt ausgebeutet waren, daß man sich an die Hauptkasse wenden mußte. Selbstverständlich mußte dabei an die Kronprinzessin appelliert werden. Ein- oder zweimal wurden die Sachen geordnet, aber dann befand sich auch die Hauptkasse, die sehr stark von der Unterstützungskasse und auch etwas stark von der Gärtnerkasse in Anspruch genommen worden war, vollständig auf dem Trockenen. Natürlich wurde wieder an die Kronprinzessin appellirt, leider aber konnte ich nicht erfahren, wie dieser Fall geschlichtet wurde. Die verschiedenen Kassen selbst gerieten übrigens oft in Konflikte. So wollte, wenn Blumenkörbe gelauft wurden, keine Kasse die Ausgabe übernehmen. Die Gärtnerkasse behauptete, Blumenkörbe gehörten ins Möbel-Departement, während die Möbelkasse der Ansicht war, daß Blumenkörbe zu Gartengeräthschaften gehören.

Bei dem heutigen Besuche des Königs in der Ausstellung waren in Folge des Attentates auf den Czaren größere Vorsichtsmäßigkeiten getroffen worden. Man ließ Niemanden in dessen Nähe; die Polizeiagenten waren ziemlich brutal. Ein Mann, der an nichts Arges dachte, ging in die Abtheilung hinein, wo sich der König befand. Zwei Agenten riefen ihm zu, er solle zurückbleiben. Er hörte aber nicht darauf und nun sprangen die Agenten auf ihn zu und packten ihn am Arme. Ein kleiner tumult entstand und der König, der aufmerksam wurde, trat plötzlich auf den Mann zu, der schon ziemlich bejährt war und reichte ihm die Hand. Die Agenten ließen ihn natürlich sofort los und der König sprach mit demselben während einiger Minuten, indem er beim Fortgehen sagte: "Mein lieber Geheimrat! Sie sind doch ein verdächtiger Mann, denn sonst hätte man Sie durchgelassen." Der von den Agenten Sepakte war nämlich den Geheimrat Professor Waggon aus Berlin.

Um 4 Uhr begab sich der König in das Louvre, um sich die Gemälde- und übrigen Galerien anzusehen. Graf Niewerkerke machte die Honneurs, und in jeder besondern Abtheilung wurde er von den betreffenden Beamten empfangen, welche ihm die näheren Erklärungen gaben. Vor dort machte er eine Spazierfahrt ins Boulogner Holz bis zu dem Wasserfälle hin, wo das Attentat auf den Kaiser v. Russland gemacht wurde. Der König wurde hier etwas ernst gesummt. Das Waldchen selbst schien ihm übrigens sehr zu gefallen. "Vor 50 Jahren," meinte er zu seinem Begleiter, "sah es hier nicht so aus." Der Kronprinz befand sich mit seinen Adjutanten, dem Haupmann von Jasmund und

dem Grafen Eulenburg, ebenfalls im Walde. Um 7 Uhr begab sich der König mit dem Kronprinzen nebst Gefolge ins Théâtre Français. Sie blieben dort aber nur bis 9 Uhr und kehrten in die Tuilerien zurück, um sich für den Ball im Hotel de Ville umzukleiden. Derselbe ist über alle Maßen glänzend ausgefallen. Die R. R. Majestäten und ihre Allerhöchsten Gäste fuhren in geschlossenen, im Innern aber hell erleuchteten Staatskarosse nach dem in einen Saalpalast verwandelten Stadthause. Längs der Rivolistraße erscholl aus den dichten Menschenreihen ein vielfaches Vive l'Empereur! und Vive le Czaar! Noch stärker und begeistert war der der Empfang, welchen die Gesellschaft im Hotel de Ville selbst den Allerhöchsten Herrschaften beim Eintritte bereitete.

Dem "Mémorial diplomatique" gehen Nachrichten aus Mexiko zu, welche hoffen lassen, daß der Exkaiser Maximilian als Kriegsgefangener behandelt und bis zur Grenze der Vereinigten Staaten als solcher gebracht werden wird, von wo aus er dann unter dem Schutz der Regierung von Washington nach Europa eingeschifft werden würde. Herr Campbell war beauftragt worden, im Namen der nordamerikanischen Regierung darauf zu dringen, daß das Leben Maximilians geschont würde. Es steht somit zu hoffen, daß der österreichischen Kaiserfamilie eine große Trauer erspart werden wird.

Heute erscheint die erste Nummer des Privatorgans des Hietzinger Hofs, "La Situation." Das in einer Art Manifest an Deutschland niedergelegte Programm, das hr. Hollander verfaßte, verlangte ein "deutsches Deutschland" neben dem alten Preußen und neben Ostreich, aber auf das allgemeine Stimmrecht basirt. Namentlich müßte Preußen vom Rheine verdrängt werden, der rein deutsch werden müsse ic. Man scheint in Hietzing vergessen zu haben, daß Journale wohl Dynastien zu Grunde richten helfen, dieselben schwerlich aber wieder in verlorene Besitzungen zurückführen können.

Der Divisions-General Anselme in Charteres hat sich gestern Abend eine Kugel durch den Kopf gejagt.

Paris, 10. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden zwischen dem 15. und 20. d. M. in Paris eintreffen. Das sächsische Kronprinzenpaar wird am 17. anlangen. Der König von Schweden wird im Monat Juli nach Vichy kommen.

"Liberté" versichert, der Czar habe sich dahin verwandt, daß Bereczowski die Todesstrafe nicht erleiden solle.

Paris, 11. Juni. Se. Maj. der König von Preußen besuchten gestern früh wiederum die Ausstellung, begaben von dort Allerhöchstlich nach dem Artillerie-Museum bei der Kirche St. Thomas d'Alquin, und darauf nach dem Musée Cluny. Die lebtern beiden Museen haben die Aufmerksamkeit Sr. Majestät in hohem Grade in Anspruch genommen. Nachdem Se. Majestät das Diner in den Tuilerien eingenommen hatten, besuchten Allerhöchstdieselben die große Oper, wo der Troubadour gegeben wurde. Allerhöchstdieselben haben das Theater frühzeitig verlassen, um sich auf den großen Ball, der in den Tuilerien stattfand, zu begeben. Die auf diesem Fest entwickelte Pracht war eine ganz ungewöhnliche und sind die Majestäten von den Eingeladenen überall mit großer Wärme empfangen worden. (Tel. Dep. d. Pr. St. Anz.)

### Italien.

Florenz, 5. Juni. Die Presse der Hauptstadt, wie die der Provinzen fährt fort, sich in den ungünstigsten Urtheilen über die neue Konvention mit Erlanger und Schröder zu ergehen. Das "Diritto" findet die Konvention geradezu erbärmlich und keiner ernstlichen Besprechung wert. Die "Gazzetta d'Italia", ein halbministerielles Blatt findet in derselben so viele Widersprüche, so viele Ungenauigkeiten, so viele, wenn gerade nicht augenscheinliche, so doch wahrscheinliche Nachtheile für die Regierung und das Land, daß sie vorzieht, sich jedes Urtheils zu enthalten. Die gleichfalls ministerielle "Razione" gibt zu, daß das Operat Ferrara's in den Kammerbüros den schlechtesten Eindruck hervorrief und in einem gar nicht zur Besprechung zugelassen wurde. Die "Gazzetta piemontese" berechnet, daß nach richtiger Erwägung aller den Herren Erlanger u. Komp. eingeräumten Vortheile und aller vermutlichen, ja vorausichtlichen Nachtheile der Regierung, dieselbe genötigt ist, ein jährliches Interesse von über 12 p. Et zu zahlen, was einem Anteilen zu 5 p. Et zum Kurs von 42,37½ gleich käme. "Ein Staat", so schließt das Blatt, "welcher mitten im Frieden, wo die Kapitalien zu 5 p. Et. in Fülle zu haben sind, Geld um 12 p. Et. leist, ist durch sich selbst verdammt." Schon spricht man denn auch weniger mehr von der Konvention, als von der nothwendig gewordenen gründlichen Modifikation des Ministeriums. Als vermutliche Nachfolger Ferrara's hört man die Namen Cordova, de Blasis, Gioranola und Capellari della Colomba nennen. Der Erste hat trotz allem Wissen und trotz der allgemeinen Hochachtung, der er sich erfreut, dennoch eine zu wenig resultatreiche politische Vergangenheit, um ihn genehm zu machen; de Blasis und Gioranola sind seelengute und harmlose Menschen, allein sie haben nicht das Zeug und die Energie, die nötig sind, um die zahllos vorliegenden Schwierigkeiten zu besiegen. Capellari della Colomba endlich, dessen finanzielles Talent man schon vielfach loben hörte, wirft man, wie es mir scheint, mit Unrecht, ja mit Albernheit vor, daß er unter Desreicht eine hohe und wichtige Stelle bekleide. Zuletzt wird aber Ratazzi noch froh sein müssen, wenn er nur einen Sterblichen findet, der sich zur Besetzung eines so verlorenen Postens hergibt.

Die Parlamentsuntersuchungs-Kommission ist von der Insel zurückgekehrt und erzählt eben nichts Erfreuliches. Als eine der hauptsächlichsten Plagen der dortigen gesellschaftlichen Zustände schildern die Kommissionsmitglieder einstimmig eine Art Camorra in Siciliens "mafia" genannt, welche durch eine zahlreiche Gesellschaft von Gauner repräsentirt ist, die von dem Volke so gefürchtet ist, daß selbst die Beschädigten keine Zeugenschaft gegen die Diebe und Mörder abzulegen wagen und die Richter genötigt sind, den Schurken die Kerker zu öffnen, obgleich sie wissen, daß sie der schwärzesten Verbrechen schuldig sind. Die öffentliche Sicherheit ist daher auf der Insel, besonders aber in der Provinz Palermo auf eine Weise gefördert, daß selbst der Feldbau unmöglich gemacht ist, wodurch natürlich nur das Elend und mit ihm die Verbrechen vermehrt werden. Die Bevölkerung aber, die sich weder in ihrem Eigentum, noch in der Person beschützt sieht, hat jedes Zutrauen in die Regierung, in die Haltbarkeit der jetzigen Zustände, kurz in die nationale Einheit aufgegeben und sehnt sich nach dem bourbonischen Regiment zurück, wo eine größere Sicherheit den Bürgern doch die Abmachung der Geschäfte, den Verkehr und die Bebauung des Landes ermöglichte. Die Kommission hat vieles und kostbares Material gesammelt, doch zweifle ich, ob ihre Mission von segensreichen Erfolgen begleitet sein wird. — König Victor Emanuel wird uns schon die kommende Woche wieder verlassen, um sich neuerdings nach Turin und von da

in das hoch in den Cottischen Alpen gelegene Wildbad Baldieri zu begeben, von wo die jährlichen Ausflüge in die Hochalpen auf die Gemsgärd gemacht werden.

Über die Abstammung und die Familie der mit dem Prinzen Amadeus, Herzog von Asto, vermählten Prinzessin Maria della Cisterna gibt der "Moniteur" das Folgende: Die neue Königliche Hohheit ist die Tochter des Fürsten Karl Emanuel della Cisterna und der Gräfin Louise Caroline von Merode. Die Familie della Cisterna, welche auch den Namen dal Pozzo führt, ist von so altem Adel, daß man ihren Ursprung bis zu den Zeiten der römischen Republik zurück leiten will. In Piemont ist ihr Ahnherr Guido dal Pozzo, welcher unter Friedrich Barbarossa kaiserlicher Statthalter war; ihr letzter männlicher Sproß war der genannte Vater der Prinzessin, welcher 1861 starb. Die Familie Merode, bekanntlich Belgien angehörig, ist von eben so altem Adel. Eine Schwester der Mutter der Prinzessin ist mit dem Marquis de Moustier vermählt, so daß dieser durch diese Allianz ein Onkel des italienischen Prinzen wird. Das Haus Savoyen ist augenblicklich das älteste regierende Haus in Europa, und an seinem Hofe wird noch immer bei feierlichen Gelegenheiten die strengste Etiquette beobachtet. Bei der Hochzeit waren nur 17 Damen eingeladen, die Frauen der Ritter des Annunziaten-Ordens, welche als Cousinen des Königs gelten. Der König hatte am Tage vor der Hochzeit Herrn Ratazzi diesen Orden ertheilt und so erhielt die Frau Ratazzi in dieser Qualität am Hofe. Herr Ratazzi ist die erste Civilperson, welche diesen Orden erhielt, obwohl er nicht von adeliger Abstammung ist.

### Rußland und Polen.

Petersburg, 9. Juni. Hier ist vorgestern der folgende amtliche Bericht über die ersten Verhöre des Anton Bereczowski veröffentlicht worden:

"Ich heiße Anton Bereczowski, bin 20 Jahre, aus Kuteschi in Wolhynien gebürtig. Ich bin Mechaniker von Profession. In Folge der letzten Insurrektion habe ich Russland verlassen und mich nach Paris begeben, wo ich mich seit zwei Jahren aufhalte. Meine Familie ist in Folge derselben Insurrektion in die inneren Gouvernements Russlands abgeführt worden. Ich gestehe, daß ich auf den Kaiser geschossen habe, als er von der Revue zurückkehrte. Seitdem ich darüber gelernt, habe ich ihn töten wollen, um mein Vaterland zu befreien; seit zwei Wochen aber einen bestimmten Vorfall gefaßt. Ich habe Niemand davon Mittheilung gemacht und bin allein auf die Parade gegangen. Das Pistol habe ich gestern zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags auf dem Boulevard Sébastopol für neun Franken gekauft. Ich hatte etwas Geld von früherem Verdiente und habe überdies gestern einen Paletot für acht Franken verfft. Heute Morgen bin ich um 7 Uhr aufgestanden und habe mir neue Kugeln gegossen, da mir die gekauften zu klein vorkamen. Ich habe Niemand des Morgens gesprochen. Als die Kugeln fertig waren, bin ich erst frühstückt und darauf nach den Champs Elysées gegangen. Da ich auf den Kaiser nicht schoß, als er nach der Parade fuhr, so nahm ich mir vor, es auf seinem Rückwege zu thun. Als der Kaiserliche Wagen vor mir vorbeifuhr, schoß ich. Schon vorgestern in der Oper dachte ich daran, auf den Kaiser zu schießen, hatte aber kein Pistol bei mir. Ich habe mir damals den Kaiser genau angesehen, um ihn sicher wiederzuerkennen."

Der amtliche Petersburger "Invalide" veröffentlichte folgenden Artikel:

"Die ganze Bevölkerung der Hauptstadt geht heute in eine Empfindung in einen Gedanken auf. Der Schauder, welcher alle Herzen bei der Nachricht von dem Attentat erfaßte, löste sich bald in ein Gefühl der unbegrenzten Dankbarkeit gegen die Borseitung, welche das kostbare Leben des Kaisers so süchtig beschützt. Wer das russische Volk in solchen Augenblicken geschenkt hat, weiß, welche Liebe zu seinem Monarchen es fälig ist — welcher traditionellen und bewußten Liebe, welcher innigen, auf den Erinnerungen seiner Vergangenheit und der Anerkennung neuer Wohlthäler gleichmäßig beruhenden Vereinigung. Von den Volkshäusern auf der Straße wurde die Nachricht von der wunderbaren Rettung Sr. Maj. des Kaisers gierig verschlungen. Jeder, der es hörte, entblößte das Haupt und befreute sich. Lauter als lärmenden Demonstrationen des Kaisers Befreiens erfüllten.

Der Missfährer ist ein Pole aus dem Wolhynischen Gouvernement, der vor kaum zwei Jahren auswanderte. In diesen wenigen Worten liegt genug zur Erklärung seines ungeheuren Verbrechens. Es ist eine Frucht jener Emigration, welche sich die Aufsicht gestellt, daß gegen Russland in ganz Europa aufzufachen, welche mehr als einmal das Königreich Polen mit ihren Sendlingen überschwemmt, und dadurch nur allzu viele Anhänger gefunden hat. Man wird uns vielleicht sagen, der Pole Bereczowski habe keine Akteure unter seinen Landsleuten. Aber so lange jene Polen überall in Europa herumlaufen, wird er von dem einen Gedanken, wie sie Russland und seine Regierung verderben wollen, so lange werden wir sie alle solidarisch verantwortlich machen für die verbrecherischen Anschläge. Wir können zugeben, daß Bereczowski unter ihnen keine Rolle gespielt, müssen aber dennoch behaupten, daß nur die Unvermunt den Einfluß leugnen kann, welche jene giftige Atmosphäre, die schon so viele Konspirationen gegen Russland gebrüdet, auf ihn gehabt hat. Sr. Majestät des Kaisers ist in Paris fast gleichzeitig mit der Nachricht von der Annexion angekommen, die er in seiner Großmutter den Theilnehmern an der letzten Insurrektion bewilligt. Die polnische Fraktion hat dem Ruf nach Befreiung, der so oft in unserer Mitte laut wird, wieder einmal in ihrer alten Weise geantwortet. Nur ein Fanatismus wie der polnische kann einen Ganzer erfüllen.

Aber alle Lüsten und Bosheiten unserer Feinde werden nur zum Triumphe Russlands dienen. Gott, der das Leben unseres Monarchen so wunderbar gewahrt hat, zeigt dadurch, daß der Czar, der waltende Herrscher des russischen Volkes, den richtigen Weg sich erwählt, und daß auf diesem Weg der Schutz der höchsten und die grenzenlose Hingabe seines Volkes ihm nie fehlen werde.

Es ist nicht mehr als billig, zu notiren, daß der polnische "Czas" den Königsmord absolut verwirft, und ebenso wohl für ein Verbrechen, als für einen politischen Fehler erklärt. Doch fest er hinzu: "Will Europa nicht sehen, wohin die seit einem Jahrhundert an unserem Volk begangene Ungerechtigkeit führt? Welcher Zwist und welche Verwirrung die Verzweiflung eines ganzen Volkes hervorruft, das man in seinem Glauben bedrängt, seines Vaterlandes und seiner Habe beraubt!"

Warschau, 9. Juni. Auf den Rath des in Paris lebenden Grafen Urszki haben sich einige der angefeindeten polnischen Magnaten sofort nach Paris begeben, um als Deputation sich dem Czaren vorzustellen. Eine dieserhalb vorher nach Paris gerichtete telegraphische Anfrage wurde Zusagend beantwortet. Die Deputation besteht aus den Grafen Potocki, Szembel, Zygmunt Bielowski, Thomas Zamyski, Krasinski, ferner den Herren v. Ostromski, Kronenberg, Wojska, Laski, Bloch und Oberst Fijzer. Der Czar wollte sie am 10. um 1 Uhr empfangen. Warschau war gestern illuminiert und gleichzeitig forderte General Witkowski die Bürger der Stadt auf, eine Adresse zu unterschreiben, die den Czar zu seiner glücklichen Rettung beglückwünscht. Die Adresse ist in russischer Sprache abgefaßt. (Dz. pozn.)

Aus Polen, 9. Juni. Heute wurde in einer Rundstrecke zu Konin ein Pole, Verwalter eines größeren Gutskomplexes, verhaftet, weil er öffentlich behauptete, er wisse genau, daß der Vorgang zu Paris eine von Seiten der Russen angestellte Komplott- und von der Regierung provocirt sei, um dadurch eine neue Gelegenheit herbeizuführen, gegen die Polen mit Mahnregeln vorgeben zu können, welche die Katastrophe des nationalen Unterfangens derselben beschleunigen soll. Während solche Ansicht von

den Gräflirten gehegt und verbreitet wird, herrscht in den Kreisen der gemäßigten Polen eine allgemeine Entrüstung über die Angelegenheit, weil man ebenso von der Verdammungswürdigkeit des Attentats an sich durchdrungen ist, als auch fürchtet, daß der Vorfall von nachtheiligen Folgen für die Bevölkerung des Königreichs sein könnte. Wahrscheinlich bestätigt sich diese Befürchtung aber nicht. — Die Vorbereitungen zu den Empfangsfeierlichkeiten gehen ungestört ihren Weg; wenigstens ist bis diesen Augenblick keine Gegenmaßregel bekannt geworden.

## Türrlei.

Sarajewo, 29. Mai. Es ist bekannt, daß beim Anbruche des heurigen Frühlings die Montenegriner ihre Viehherden auf türkisches Gebiet zur Weide trieben und daß es deshalb zu scharfen Konflikten zwischen Montenegrinern und Türken kam. Ebenso ist es ruchbar geworden, daß in Nikschitsch bei Beginn der heurigen Fastenzeit ein Kongress der Führer und vorzüglichsten Theilnehmer des herzogowinischen Aufstandes von 1862—63 stattgefunden hat. Diese beiden Angelegenheiten zu ordnen, d. h. die Montenegriner zur Rückkehr ins eigene Land zu bewegen, wie auch die herzogowinischen Häuptlinge zu besänftigen, wurde von der hiesigen türkischen Statthalterei Pascha Konstant-Gfendi nach Nikschitsch abgeordnet. Ersteres gelang ihm, nicht aber das zweite. Die Häuptlinge der Herzegowina, Luka, Bafalowitsch, Perdelija, Kowatschewitsch und Pop Scharko, wollten sich bei ihren Planen, das Land demnächst abermals zu insurgieren, von Montenegro und Serbien sich unterstüttet wissen, in keine Unterhandlungen mit Konstant-Gfendi einzulassen; sie entflohen vielmehr bei seiner Ankunft in Nikschitsch nach Montenegro. Diese Tapfern haben die Absicht, sobald die bezügliche Ordre von Belgrad oder Cettinje kommt, die Genden Subzi, Pira, Drobniak und Banjani in einen Aufstand zu versetzen und mit den Injurienten sich Montenegro oder Serbien gegen die Pforte zur Verfügung zu stellen. Die türkische Regierung steht besorgten Auges auf die Entwicklung der Dinge in der Herzegowina hin; zum Neuerlassen kam es jüngst noch zu Scharmüthen zwischen dalmatinischen Bauern aus dem Dorfe Bren (an der türkischen Grenze) und türkischem Militär. Da das letztere der provoziende Theil gewesen, so befürchtete man in türkischen Kreisen, Destreich werde von der Pforte für die Affaire bei Bren eine Genugthuung fordern. Bis jetzt scheint jedoch nichts dergleichen geschehen zu sein und dürfte auch in Zukunft die Sache zu keinen Auseinandersezungen zwischen Wien und Konstantinopel führen.

Belgrad, 11. Juni. Gestern wurde hier anlässlich der Errichtung des Czaaren ein feierliches Tedeum abgehalten, welchem die Minister und die fremden Konsuln beiwohnten.

Nach den neuesten Berichten aus dem Orient scheint dort wiederum einer jener Momente eingetreten zu sein, in denen nur ein besonders glückliches Ungefähr den Ausbruch einer verhängnisvollen Krisis hinauszuhalten vermag, und zwar droht die Gefahr nicht bloss auf einem Punkte, sondern es scheinen in alle entzündbaren Stellen am türkischen Staatskörper mit einem Male in Flammen aufgehen zu wollen. Die Beziehungen zu Griechenland sind durch einen Zwischenfall mit dem Dampfer „Aktadian“ wieder auf die Spitze getrieben, so daß uns in jedem Augenblicke eine Depêche Nachricht bringen kann über ein Seetreiben zwischen türkischen und griechischen Schiffen. Gleichzeitig nimmt die aufständische Bewegung in Bulgarien einen immer bedrohlicheren Charakter an und wenn auch ein Telegramm aus Bukarest meldet, daß der Ausbruch eines Aufstandes an verschiedenen Punkten erst noch befürchtet werde, so ist doch nur von einer allgemeinen Erhebung die Rede, denn tatsächlich wird in Bulgarien schon seit einigen Wochen mit wechselndem Glüce gefämpft, u. A. wurde bereits am 20. v. M. eine türkische Abteilung bei Barbovo geschlagen.

Ebenfalls dürfte die Pforte, wenn nicht alle Anzeichen trügen, im Balkan binnen kurzer Frist eine zweite Auflage des kandiotischen Aufstandes erleben, nur müßte diese letztere bei der centralen Lage Bulgariens für die türkische Regierung von ungleich größerer Wichtigkeit sein, als die, trotz aller ihrer Erfolge doch immer nur auf eine verhältnismäßig kleine Insel eingeschränkte Insurrektion der Kandioten. Um das Maß der Verlegenheiten voll zu machen, sieht sich die Pforte auch von ihren muhammedanischen Untertanen bedrängt und es hat in dieser Beziehung den Anschein, als ob zwei Ströme gleichzeitig gegen die bestehende Herrschaft anlämpften. Die Jung-Türken streben nach der Suprematie, um auf den Trümmern des alten Türkenthums eine neue Ära des Moslemittismus aufzubauen; die Tendenzen dieser Partei sind aus einem Briefe bekannt, den der ägyptische Prinz Mustapha Bayaz vor einigen Monaten an den Sultan gerichtet hat. Diese muhammedanische Konservativpartei scheint jedoch in jüngster Zeit mit etwas übertriebener Hitzé die Verwirklichung ihrer Prinzipien gefürchtet zu sein, denn die türkischen Behörden haben in deren Kreisen Vergaftungen vorgenommen, von denen auch mehrere höhere Beamte betroffen worden sind. Andererseits regt sich aber auch ein tiefes Misvergnügen unter den Altmohamedanern, das von dem türkischen Clerus mit Eifer geschürt und unterhalten wird. Die mohammedanischen Ultramontanen können sich mit den einzuführenden Neuerungen nicht befriedigen, sie stehen in der projektirten Reise des Sultans nach Paris ein Verlaugnen der Grundlage des Koran, und es könnte nicht überraschen, wenn über kurz oder lang irrgreiterischer Fanatismus von dieser Seite her einen verdeckten Versuch wagen würde. Die Menge wäre für ein solches Unternehmen um so leichter zu gewinnen, als die mangelhafte Administration der türkischen Behörden selbst die Muhammedaner in Kleinasien bereits in ablehnen verfestigt und dahin gebracht hat, daß sie sich bittend nach Außen hin um Abhilfe wenden. Eine Epidemie, die in den Cyprian-Districten ausgebrochen ist, wird die Stimmung dagegen kaum wesentlich verbessern. Die Situation im Orient ist also, wie nachgewiesen, nichts weniger als beruhigend, und so wünschenswert es wäre, daß auch auf jener Seite eine befriedigende Lösung der obwaltenden Schwierigkeiten gefunden werden möge, so würde es doch gewagt sein,

mit Zuversicht auf den Eintritt einer derartigen erfreulichen Eventualität zu rechnen. Die Pforte scheint übrigens mit der Einführung zeitgemäßer Reformen diesmal Ernst machen zu wollen, denn kaum war das Gesetz über die Freigabe der Moscheengüter veröffentlicht worden, so ordnete ein German die Errichtung von 14 neuen Gjalets zu den bestehenden fünf an, so daß mit Ausnahme der Provinz Bagdad und Meffa alle europäischen und asiatischen Gebietsteile der Türkei mit einer Art konstitutioneller Provinzialregierungen bedacht sind. Das Gesetz über die Berechtigung für Ausländer, Grundbesitz zu erwerben, soll nächster Tage promulgirt werden.

Als ein einigermaßen günstiges Symptom für die Lage im Orient könnte ebenfalls angesehen werden, daß der Kurfürst von Serbien sich ansicht, eine längere Tour durch Europa zu unternehmen.

## Lokales und Provinziales.

Posen, 12. Juni. An Wolle sind bis inkl. 12. Juni eingegangen 20,300 Ctnr., gegen das Gesamtquantum des vorigen Jahres um circa 100 Ctnr. mehr. Heute ist die Zufuhr nur unbedeutend.

Die dieswochentliche Sitzung der Stadtverordneten findet des Wollmarkts wegen nicht wie sonst am Mittwoch, sondern morgen Donnerstag Nachmittags 4 Uhr statt. In dem gestrigen Infrastruktur-Abdruck war irrthümlich der 12. statt des 13. Juni genannt.

Das Rittergut Malachowice bei Witowo ist von Romuald v. Kierski an W. v. Ulatowski, den Besitzer von Malachowice Wierzby, verkauft worden. (Dz. p.)

Den Gewittern, welche am 4. und 7. d. M. in einigen Theilen un-

serer Provinz aufgetreten sind, verdanken wir wohl die augenblickliche kühle Temperatur. Leider waren dieselben auch jetzt, wie wir hören, von starken Hagelschlägen begleitet. Als stark betroffen werden uns im Pleschener Kreis einige Güter um Jarocin, im Kröbener die Güter Podlisski und Bodzemo bezeichnet, im Schrimmer Biernatki. In Rusto fuhr der Blitze in die Probsteischeune und legte diese und einen Stall in Asche. Dass auch jetzt wiederum viele Landwirthe, nicht gewarnt durch die im Mai verheerend aufgetretenen Unwetter, sich unverziert haben überraschen lassen, werden sie ihren eigenen Sorglosigkeit bezumessen haben. Es scheint das Jahr 1867 ganz besonders sich durch abnorme Witterungserscheinungen auszeichnen und uns eine sehr verspätete Ernte bringen zu wollen. In vielen Gegenden ist man noch mit der Sommersaat und dem Kartoffellegen beschäftigt.

[Unfall] Es wäre wohl an der Zeit, daß mit der Umpflasterung der St. Martinsstraße endlich vorgegangen würde, damit die vielen Unfälle aufhören, welche bei den zahlreichen Dörfchen und dem nach dem Rinnstein hin auf Stellen ungewöhnlich abschüssigen Fahrwege gegenwärtig kaum zu vermeiden sind. Auf einer solchen abschüssigen Stelle stürzte gestern Nachmittag ein nach dem Bahnhof fahrender mit Wolle schwer beladeter Wagen um, als er, andern Fuhrwerken ausweichend, zu nahe an den Rinnstein geriet. Verunglückt ist dabei Niemand, obgleich nur einige Fuß weiter drei kleine Kinder auf dem Fußwege mit einander spielten und ein vorübergehender Herr, der den Wagen wachten sah, laufend noch rechtzeitig aus dem Bereich der fallenden Wollfäde kam.

— Einen bedauernswerten Verlust erlitt kürzlich der Gusbeschirf S. aus Borowo, indem er hier zwei seiner schönen Pferde verlor. Die Thiere waren vor der Fahrt nach Posen mit Klee gefüttert worden und erkrankten hier folge dessen. Es wurde zwar sofort ein Tierarzt zu Rathe gezogen, aber die angewendeten Hilfsmittel hatten keinen Erfolg mehr.

[Beim Baden] in der Warthe bestiegen von wenigen Tagen zwei Knaben von vielleicht 14 und 16 Jahren einen kleinen Kahn, um nach der Wallischeibrücke zu rudern. Anfangs ging die Fahrt auch ziemlich gut, unweit der Brücke aber konnten sie den Kahn nicht regieren. Die Jungen gerieten in Verwirrung und der kleinere sprang ins Wasser, um schwimmend das Land zu erreichen; er wurde durch die Brücke getrieben und an der anderen Seite in der Nähe des Ufers halb bemühslos aufgefangen. Auch der ältere Knabe, der auf dem Kahn weiter schwamm, wurde glücklich ans Land gebracht.

[Unglücksfall] In der Breslauerstraße wurde gestern Nachmittag ein 6jähriges Kind von einem unbeladenen Wagen überfahren, ohne daß dasselbe erhebliche Verlegerungen davon trug. Den Kutscher soll keine Schuld an dem Unfall treffen.

— Im Laufe des gestrigen Tages sind an drei verschiedenen Orten Uhren aus verschloßenen Stuben gestohlen worden.

Bojanovo, 8. Juni. Seitdem durch Verfügung des Justizministerii die Gerichtstage, welche uns entzogen werden sollten, am hiesigen Orte wieder abgehalten werden, ist dies während der Krankheit und nach dem Tode unseres Gerichtscommisarius, Kreisgerichtsrath Schüler, durch den Gerichtsassessor Großmann in Stellvertretung geschoben. Jetzt ist die Abhaltung derselben dem Kreisrichter Wiebner, welcher von Schröda nach Rawitsch versetzt worden, von dem Königlichen Appellationsgericht zu Posen übertragen worden. — Gestern am 7. Juni ist unsere Gegend von einem schrecklichen Unwetter heimgesucht worden. Es kam von der Oder her und ganze Felder sind von den Schlossern, welche einzelne in der Größe von Laubengtern herabgefallen sind, vernichtet worden. Es hat dies namentlich in unserem Distrikt die Dörfer Pakowko, Gerlach und Kawicz betroffen. Das Getreide liegt hier wie abgemahnt auf der Erde, an einzelnen Stellen ist es förmlich in die Erde hineingeschlagen worden. Die Bewohner dieser Dörfer sind, da sie gar nicht versichert waren, auf mehrere Jahre ruinirt. Auch zwei benachbarthe schlesische Dörfer Triebisch und Sechen sind ihrer Hoffnung auf die Ernte beraubt. In ersterem Dorfe ist auf dem Dominie eine Scheuer von dem Unwetter umgeworfen worden. — Der Verbandstag der Postschuhvereine in der Provinz Posen soll am 23. Juni cr. in Bojanovo abgehalten werden. Auf Veranlassung des Postschuhvereins Schönlanke ist noch einmal an den Anwalt nach Berlin geschrieben worden, da die Unwesenheit derselben für diesmal wegen Abänderung der Statuten wünschenswert erscheint, ob derselbe vielleicht einen späteren Termin selbst ansetzt. Es ist bis jetzt eine Antwort noch nicht erfolgt.

r Kreis Worms, 11. Juni. [Drillinge; Saaten.] Am 31. v. M. wurde die Chefrau des Eigentümers Thomas Smuda von Drillingen 2 Mädchen und 1 Knaben entbunden, und es sind dieselben Tags darauf in der katholischen Kirche zu Worms getauft worden. Seit dem Eintritt der besseren Witterung haben sich die Saaten auf niedrigem Boden, die durch die Räse sehr gelitten hatten, dermaßen erholt, daß wir einer ganz befriedigenden Ernte entgegensehen können. Der Roggen hat auf vielen Stellen bei ganz günstiger Witterung bereits abgeblüht, theils steht er in voller Blüte. Auch der Hopfen, der vor einigen Wochen noch sehr trübe Aussichten gewährte, steht jetzt ganz gut, und wenn derselbe im Wachsthum so fortfährt, wie bisher, können wir ebenfalls einer günstigen Ernte entgegensehen.

— Lissa, 10. Januar. [Bahnhofsgebäude; ein preußisch-siamischer Konsul; Verein junger Kaufleute.] Die bereits für das vorige Jahr projektiert gewesenen umfangreichen Bauten auf dem hiesigen Bahnhofe haben endlich mit dem Eintritt des diesjährigen Frühlings begonnen. Nächst der Vermehrung der im Bereich des Bahnhofes liegenden Schienenstränge durch die Anlage einiger neuer in der ganzen Länge des Bahnhof-Terrains in einer Ausdehnung von 530 Ruthen, waren es besonders die Empfangsräume des Bahnhofes, die einer Erweiterung dringend bedurften. Es lagten schwierig, diesem Bedürfnis abzuhelfen, ohne zugleich das im gefälligsten Style bestehende Hauptgebäude in der Schönheit seiner Form zu beeinträchtigen. Pläne über Pläne wurden, leßteres zu verhindern, entworfen und eingereicht, und endlich entschied sich die vorgesetzte Ministerialbehörde für die Ausführung des Mittelbaues um je 17 Fuß nach Osten und Westen der Art, daß die Anbauten dem Hauptbau konform in Style konstruiert werden. Ob aber gleichwohl das äußere Ansehen und die Schönheit des Ganzen unter der veränderten Gestalt nicht erheblich leidet werden, dürfte sich erst nach Vollendung des Gesamtbauwerks beurtheilen lassen; da augenblicklich erst die Westseite im Rohbau vollendet ist. Jedenfalls wird indeß an innerer Raumlichkeit in den Empfangsräumen, folglich an Bequemlichkeit, gewonnen sein, was an äußerer Biede verloren gegangen, und erster bleibt doch immerhin die Haupträume für das verkehrende Publikum. Die Mitte des Hauptsaales wird durch ein neues Deckenfenster erhellt, was um so notwendiger geworden, als die, wenn auch etwas verengten früheren Thür- und Fensterpfeiler das Innere des Lokales erheblich verdunkeln. Dagegen werden die Empfangsräume für die mit der ersten und zweiten Fahrklasse Reisenden an innerer Bequemlichkeit und äußerer Komfortabilität kaum etwas zu wünschen übrig lassen. Nächst diesen Erweiterungs-bauten wird auch bereits der Bau eines Gebäudes für die hier befindliche Betriebs-Inspektion in Angriff genommen, und soll dasselbe noch bis zum Herbst dieses Jahres unter Dach gebracht sein.

In den jüngsten Tagen weilt eine interessante Persönlichkeit in unserer Mitte. Es ist dies der königlich preußische Konsul für das Königreich Siam, Herr Paul Löffler, der zu Bang-Kok, der Hauptstadt des Landes, sein Domizil hat. Herr Löffler verließ seine hiesige Heimat in einem Alter von etwa 17 Jahren im Jahre 1849, und nachdem er fast alle Theile Amerikas, des Festlandes von Australien und Hinterasiens durchstreift, ließ er sich endlich in Bangkok nieder und begann von diesem Orte aus seine Geschäftsvorbindungen mit europäischen, amerikanischen und ostindischen Handelshäusern. Vom Glücke in seinen Unternehmungen begünstigt und von den siamesischen Majestät in seinen Fabrik-Etablissements, wodurch er innerhalb sehr kurzer Zeit zum sehr reichen Manne geworden. Auf seiner Rückreise von Japan, bei Gelegenheit seiner Mission nach Hinterasien, lernte ihn der gegenwärtige Minister des Innern, Graf Gulenburg, kennen, und wurde er in Folge dessen mit den Konsulatsgeschäften für Siam betraut. Unter seiner unmittelbaren Jurisdiktion befinden sich zur Zeit etwa 60 Norddeutsche, die im Siamischen zerstreut leben. Das ungeheure Klima des Landes, in dem besonders die Fieber sehr häufig grässen, haben für ihn einen längeren Aufenthalt in Europa und den Gebrauch der böhmischen Heilquellen nötig gemacht. Da Ihr Korrespondent in einer der letzten in der nächsten Zeit mit Herrn Löffler wieder zusammenzutreffen wird, so wird es wohl für manchen Ihrer geschätzten Leser von Interesse sein, in einer späteren Korrespondenz etwas Näheres über die Kulturverhältnisse in jenem entfernten asiatischen Lande zu erfahren. Kaum dürfte Demand in der Lage sein, uns etwas Gründlicheres und Überlässigeres zu bieten, als Herr Löffler.

Seit einem Jahre besteht hier ein „Verein junger Kaufleute“, dessen Tendenz hauptsächlich auf die Fortbildung seiner Mitglieder in den mannigfachen Zweigen der kommerziellen, technischen und kulturhistorischen Disciplinen gerichtet ist. Gegenwärtig besteht er aus 30 ordentlichen und 14 außerordentlichen Mitgliedern. Diese versammeln sich jeden Mittwoch, um dem Vereinszwecke gemäß durch Vorträge und Vorlesungen auf die Fortbildung und geistige Unterhaltung

ihrer Mitglieder hinzuwirken. Der mit diesen Vorträgen in Verbindung gesetzte „Fragekasten“ sichert eben so sehr vor Entzündung des Stoffes, als vor Verflachung des Geistes, indem damit stets neue Materien in den Kreis des Denkens und der Belehrung gezogen werden. Einen Beleg von dem Ernst und der Strebsamkeit der Vereinsmitglieder bieten die Themen über bereits gehaltene Vorträge, unter denen ich hier nur einige namhaft machen will: „Über das Studium fremder Handelsprachen“; „Über Handelsgeschichte des Alterthums und Mittelalters“; „Über Verkehrsmittel der Neuzeit“; „Über Handel u. Handelsartikel“; „Geschichte des Aktienwesens“; „Über Telegraphie“ u. a. m. Unterm 16. Juni c. wurde der hiesige Verein in den Verband deutscher Kaufmännischer Vereine, dessen Central-Komitee seinen Sitz in Dresden hat, aufgenommen.

Am 7. Juni beging der gedachte Verein die Feier seines einjährigen Bestehens, womit eine declamatorisch-theatralische Vorstellung verbunden ward. Nach einem schön vorgetragenen Prolog kam das einjährige Lustspiel von Körner „Die Braut“ zur Aufführung. Diefem folgten wieder mehrere declamatorische Vorträge und es schloß dieser Theil der Feier mit Aufführung der Siegmund Haberjägen einaktigen Gesangsposse „Ein Stündchen auf dem Komptoir“. Wie diese Vorträge und Aufführungen von dem regen geistigen Streben der jungen Leute zeugten und manches schöne Talent für ernste und komische Darstellungen offenbarten, so verdiente andererseits auch der von guter Sitte und Erziehung zwingende feine Tact dieser Jünger des Merkur die volle Anerkennung.

† Roggen, 8. Juni. Man pflegt zu sagen: mit der Zeit wird Alles bei gutem Willen. Dieses Sprichwort findet auch auf hiesigen Ort Anwendung und namentlich auch auf den seit Jahren projektierten Gymnasialbau. Die hiesige Kommune, arm an Geldmitteln und denen gleichstehenden Einnahmen, ist aber reich an gutem Willen und möchte diesen gern nach allen Seiten richten, wie sie dies namentlich in den letzten 15 Jahren durch die Errichtung einer höheren Töchterschule, einer Latina, Garnison-Anstalten für das Kürsinger-Bataillon bewiesen hat.

Vorgestern ist nun auch von dem Stadtverordnetenkollegium definitiv beschlossen worden, daß der auf 13,000 Thlr. veranschlagte Gymnasialbau unverzüglich in Angriff genommen werden soll. Die hierzu nötigen Gelder sind von der königl. Regierung in Posen in der Art bewilligt, daß das aus der Provinzial-Hilfsklass zu erhebende Darlehen von 10,000 Thlr. durch Amortisation in 20 Jahren getilgt wird. Das Gebäude kommt auf den bis jetzt mit Linden bestandenen Platz der Posener Straße. Es wird in einfacher aber sehr geschmackvoller Art aufgeführt.

§ Szroda, 10. Juni. [Gerichtl.; Bestrafungen; Trichinen.] Bei der letzten zweitägigen Sitzung der hiesigen Kriminalabtheilung des Kreisgerichts wurden mit Bezugnahme der königl. Staatsanwaltschaft aus Wreschen, 27 Holzdiebstahlfachen verhandelt, und zwar wegen 1. Diebstahls 15, wegen 2.

Diebstahls 4, wegen 3. Diebstahls 4, wegen 4. Diebstahls 4; alle diese Diebstähle sind in dem königl. Vorstrevier Bromno (unweit Pudewitz) verübt worden.

— Dem hiesigen Kreis-Therapie Strecke wurde von dem Dominium Piglowice eine große Wurst hierher zur Untersuchung eingeführt, in welcher sich eine nicht unbedeutende Anzahl Trichinen vorhanden. Die Leute, die von dem Fleische genossen hatten, waren sämtlich erkrankt, einige sind genesen, andere noch in der Genesung begriffen und in ärztlicher Behandlung.

— Wollstein, 7. Juni. [Todesfall.] Vorgestern langte die betrübende Nachricht hier an, daß Herr William Kempner, ein Kind hiesiger Stadt, in Kargawa (Japan) anfällig, welcher dort durch glückliche Handelspekulation zu einem sehr bedeutenden Vermögen gelangt, auf seiner Reise nach Deutschland am 18. v. M. in New York verstorben ist. Die hiesige jüdische Gemeinde, sowie die wohlthätigen Anstalten der Stadt und die sämtlichen Armen haben in ihm einen sehr freigebigen Wohlthäter verloren. Derselbe hat nur das Alter von 33 Jahren erreicht. Sein bedeutendes Vermögen werden seine hier noch lebende Mutter, die er stets sehr reichlich unterstützt, und seine beiden Geschwister hier und in Boston erbauen.

— Tremsen, 10. Juni. Seit Anfang dieses Monats haben die Frühlingsausflüsse in unserer Stadt begonnen. Das erste Fest dieser Art feierte am 4. d. M. der Gesellenverein. Vom schönen Wetter begünstigt unternahm am 7. Juni auch die königl. Simultan-Krabenschule ihren alljährlich stattfindenden Spaziergang nach dem ½ Meile entfernten Walde von Miasty. Der Ausmarsch der Schule erfolgte unter den Klängen der Musik und Trommel-schlag nach 7 Uhr. Im Walde wurden unter Aufsicht und Leitung der Lehrer von den Schülern Turnübungen und Turnspiele der verschiedensten Art vorgenommen. Am Nachmittage fand sich ein zahlreiches Publikum, bestehend aus den Eltern und Verwandten der Schuler und Freunden der Schule, im Walde ein. Wie unsere Anstalt, als Simultan-Schule, die verschiedenen Elemente in konfessioneller und nationaler Beziehung vereinigt, so geschah dies heut besonders durch dies Schulfest.

Die rege Beteiligung von allen Seiten der Bewohner möchten wir gern als ein Zeichen ansehen, daß die Anstalt in dem Vertrauen der Bevölkerung mehr und mehr steigt. Wir stimmen gern ein in den Wunsch, der bei diesem Fest wiederholt ausgesprochen wurde, daß die verschiedenen Elemente in unserer Stadt sich friedlich und lieblich vereinen möchten, was für das Zusammenleben, zumal in kleineren Orten, wünschenswert und nötig ist. Der Simultan-Schule scheint das bei ihren Schülern bis jetzt gelungen zu sein, da wir von Neubeginn der Krabben unter einander noch nie etwas gehört haben. Die Err

fortgesetzt. Dasselbe überbringt: 194 Passagiere, 13 Briefsäcke, 525 Tons Ladung und 98,000 Dollars Kontanten.

\* [Was der Czar bringt.] Man schreibt aus St. Petersburg der „D. A. Sig.“, daß der Kaiser von Russland auf seiner Reise ins Ausland für 300,000 Silberrubel Gold- und Brillantschmuck, Tabakdosen, Nadeln, Bracelets sc. zu Geschenken, sowie 1500 Stück verschiedene Orden zur Vertheilung mitgenommen habe. Unter den letzteren befinden sich 12 Andreasorden, wovon mehrere in Brillanten.

\* Briefe von der Insel Mauritius entwerfen ein erschütterndes Bild von dem Jammer und Elende, die auf diesem Eiland, sonst eine Perle unter den britischen Besitzungen, seit dem vorigen Jahre herrschen. Die zwei letzten Zuderrohr-Aernten brachten nicht die Kulturstoffen ein, Reis, ein Haupt-Nahrungsmittel dort — fast 1,000,000 Ballen werden jährlich konsumiert — stieg durch die Trockenheit in Indien zu exorbitanten Preisen und eine Hungersnot in schlimmster Gestalt brach aus. Dazu blieb die sonst von November bis April dauernde Regenzeit in diesem Jahre aus, so daß die Hoffnung auf die neue Ernte ebenfalls zerrommert ist. Das fürchterliche Misserfolg ist von allen aber brach über die ausgehungenen Bewohner der Insel in der Form eines mörderischen Fiebers herein, das die blühende, bevölkerte Kolonie zum Leichenfelde macht. Die Beschreibung über das Wüthen der Krankheit erinnert an Schilderungen des Aufstretens der Pest im Mittelalter und Alterthum. Chinin, bekanntlich das einzige zuverlässige Mittel gegen das Fieber, wurde angewendet, aber der nur kleine Vorrath ging auf und eine Unze wurde mit 34 Pf. St. bezahlt. Nicht weniger als 12,000 Menschen sind in diesem Jahre der Seuche erlegen. Die Post kann ihre Briefe nicht mehr befördern und die Eisenbahnen müssen ihren Betrieb einstellen, die Ämter wurden unterbrochen und die Schulen geschlossen. Die grösste Schwierigkeit herrscht, die nötige Anzahl Gräber für die Menge der Leichen bereit zu machen. Wo dieser schreckliche Zustand aufhören wird, ist nicht zu sagen, denn noch ist die Sterblichkeit im zunehmenden und an verschiedenen Stellen, besonders am Black River, ist es unmöglich, ihr Einhalt zu thun, da es absolut an ärztlicher Hilfe fehlt.

## Telegramme.

Paris, 12. Juni. Der Czar und die Großfürsten reisten Abends nach Darmstadt ab. Das Kaiserpaar, der König von Preußen, der Kronprinz begleiteten die Abreisenden auf den Straßburger Bahnhof, wo sich dieselben verabschiedeten.

Konstantinopol, 11. Juni. Die Verschwörungsnachricht ist unbegründet. Eine Anzahl von Jungtürken wollten um Einberufung einer Nationalversammlung petitionieren, die Rädelsführer sind verhaftet. Man hofft, daß Jules Favre die Vertheidigung übernehmen werde.

## Handels-Register.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 943, die Firma G. A. Lönge zu Posen und als deren Inhaber der Böttchermeister und Kaufmann Hans Andreas Lönge daselbst heute eingetragen.

Posen, den 7. Juni 1867.

Königliches Kreisgericht.

### I. Abtheilung.

#### Bekanntmachung.

Die Verpachtung des diesjährigen Obsterrates der Steffewo-Süllichauer Provinzialchaußee von Steffewo bis Grätz findet statt

Dienstag, 18. d. M. Nachmitt. zu Strykowo von 3½ bis 5 Uhr, zu Ptaszkowo von 5 bis 7 Uhr.

Auf demselben Tage sollen auch 10 bis 12 Stück Stämme Pappeln zu Nowznowo-Hauldin bei der Hebstelle daselbst Nachmittags von 12 bis 1 Uhr an Meistbietende verkauft werden.

Posen, den 12. Juni 1867.

Der Bezirks-Baumeister.

J. B.

#### Vogelsang.

#### Silber- u. Auktions.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich am Freitag den 14. Juni e. Vormittags von 9 Uhr ab im Auktionsstale, Magazinstr. Nr. 1. silberne Es-, Thee-, Suppen-, Gemüse-Löffel, Zukerzangen, Theesiebe, demnächst goldene Ringe und Nadeln mit Brillanten, Uhren, Brochen, Dosen sc. ferner Kleidungsstücke öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, königl. Aukt.-Komm.  
Eine Partie Holzabfälle, alte Bretter, Latten und Holzbalken werden

am 13. d. Mts.

Donnerstag Nachmittags 6 Uhr auf der Militär-Schwimmanstalt an der Cybina meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Posen, den 8. Juni 1867.

Die Direktion.

## Verkauf.

Stadtteil, eine halbe Meile von Deutsch-Erone, eine Mahlmühle mit 2 französischen und 3 deutschen Gängen, Schneidemühle mit einem Gatter und Walkmühle. Ausreichende Waserkraft; 100 Morgen Acker inf. Gartenland und Wiesen. Kaufpreis 20 M., Anzahl. 10 M.

Das dazu gehörige Vorwerk, ¼ Meile von Deutsch-Erone, 700 Mrg. Areal, 400 M. Gerstdoden, 200 M. Unbefähiger Roggenboden, 60 M. Wiesen und 40 Mrg. mit Wald bestanden. 10 Pferde, 16 Stück Kündvieh, 500 Schafe. Kaufpreis 32 M., 12 M. Anzahlung.

Es kann jedes einzeln und zusammenhängend verkauft werden.

Arnold.

**Landgüter** jeder Größe weist zum Kauf nach

Ehrhardt. Kleine Ritterstraße Nr. 7.

Ein Vorwerk, 2 Meilen von Posen und ¼ Meile von der Posen-Griesener Chaussee, enthaltend 171 Mrg. 154 Rth. incl. 16 Mrg. 68 Rth. zweisäuriger Wiesen ist eingetretener Umstand halber mit vollständigen Saaten sc. vortheilhaft zu kaufen. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Ein in Konin, an der Warthe bel. Grundstück, best. aus einer Brauerei, neuen großen Wohn- u. Nebengebäuden, ist am 21. Juni d. J. meistbietend zu verkaufen. Näh. Erf. beim Verwalter das.

## Bei Brustschmerzen und Husten die erfreulichsten Erfolge nach dem Genusse an- erkannter Heilmährungsmittel.

Der Spital-Oberarzt in St. Petersburg, Herr Dr. Siminowitsch, erklärte: „Das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat überaus erfreulich bei meinen Kranken gewirkt. Auffallend schnell und erfreulich war die Wirkung der Chokolade-Präparate, Malzgesundheits-Chokolade und Malz-Chokoladenpulver sc.“ Dasselbe sagen auch Dienstleute, die die Malz-Präparate an sich und den Irgen zu Heilzwecken angewandt haben, wie folgende Buschriten an Herrn Johann Hoff, Hoflieferant in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1, konstatieren:

„Meine Frau, welche im Jahre 1864 eine Lungenerkrankung überstanden, an chronischem Katarrh und Schwäche leidet, — kann es nicht genug räumen, wodurch eine angenehme wohlthüige Empfindung sie nach dem demaligen Genusse auf die betreffenden Organe verfügt. Die Wirkung bei meinem Sohne ist eine fortwährend erfreuliche“ (folgt Bestellung). J. Wittstock, Melchiorstraße 36, in Berlin, den 7. April 1867.

„Ich kann nicht umhin Ihnen meinen Dank auszusprechen für Ihr wunderbares Präparat, welches besonders des Morgens warm genossen das beste Mittel gegen Husten und Brustschmerzen ist, woran ich früher sehr gelitten habe, jetzt spüre ich nur noch sehr wenig davon, dagegen hat es sehr wohlthätig auf meinen Magen gewirkt.“ E. G. Gericke in Süllnovo bei Schweiz (b. Terespol) den 11. April 1867.

Große Bestellungen auf Malzgesundheitschokolade, Brustmalzbonbons, Extrakt, vorzüglich auch auf Chokoladenpulver erfolgen fortwährend, theilweise unter den schmeichelhaftesten Lobeserhebungen; wir nennen Frau Gräfin Nik. v. Finkenstein in Siebingen (15. März), Kammerherr C. v. Schack auf Ley b. Neusalzen (17. März), v. Glypons, Hauptmann im 88. Regiment zu Luxemburg sc.

### Bor Fälschung wird gewarnt!

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen amerikanischen Johann Hoff'schen Malzfabricaten: Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladenpulver sc. halten stets Lager: in Posen General-Depot und Haupt-Niederlage bei Gebr. Plessner, Markt 91, Niederlage bei Herrmann Dietz, Wilhelmstraße 26; in Wongrowitz Herr Th. Wohlgemuth; in Neutomysl Herr Ernest Tepper.

### Angelommene Fremde

vom 12. Juni.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Rittergutsbesitzer Schneider aus Oągerski, Szrydlowski aus Dzierszno, die Gutsbesitzer Szymanski aus Chialaw, Nowacki aus Nowawies, die Kaufleute Weiß, Joseph Henschel und Jakob

## Inserate und Börsen-Nachrichten.

### In meinem Pensionate

für Töchter mosaischen Glau-  
bens finden wieder einige Söblinge Auf-

Auskunft bei der Unterzeichneten sowohl als

auch bei Rabbiner Dr. M. Landsberg in

Biernik,

Banquier Moritz Schreiber in

Breslau,

Dr. M. Kirschstein, Dirigent der

Gemeinde-Religions-Schule in Ber-

lin, Auguststr. 51.

A. Horowitz, Rektor der Gemeinde-

Knaben-Schule in Berlin, gr. Ham-

burger Straße,

Dr. med. M. Jonas in Berlin,

Moskauer Straße 68,

Seminar-Lehrer Pia in Berlin,

Burgstraße 29,

Banquier J. Bamberger in Ber-

lin, Schulgartenstraße 4.

Johanna Wollmann

geb. Louis,

Berlin, Auguststr. 68, 1 Tr.

### „PAN“

deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin, genehmigt von der königlich preußischen Staats-Regierung, versichert Pferde, Rindvieh, Schweine und Schafe in drei Haupt-Abtheilungen:

1) gegen alle Verluste,  
2) gegen Verluste durch Seuchen, insbesondere gegen Verluste durch Kinderpest,  
3) gegen Verluste im Viehstande der Landwirthe mit Ausnahme von Seuchen.

Der Verwaltungsrath.

O. Krause, v. Kries, Fabrikbesitzer. Regierungs-Präf. a. D.

v. Oestrich, Graf Johannes Renard Gen. Vier. z. D. auf Groß-Strelitz.

G. Stessels, v. Teltzborn-Wolff, Rittergutsb. auf Reichenberg.

K. Kienitz, Haupt-Ritterhofs-Direktor.

### Die Direction.

Direktor

Jachmann.

Stellvertreter des Direktors

Th. Schulz.

Zur Entgegnahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder Aus-

kunft empfehlen sich die bekannten Agenten und die unterzeichnete General-

Agentur.

### Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesell-

shaft zu Schwedt.

Den Mitgliedern unserer Gesellschaft, sowie Denjenigen, welche ihr beizutreten geneigt sind, zeigen wir hierdurch an, daß wir dem Herrn Kämmerer Rakowicz in Wronec eine Agentur für unsere Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft übertragen haben.

Schwedt, den 8. Juni 1867.

Das Direktorium.

## Germania.

### Lebensversicherungs-Altiengesellschaft zu Stettin.

### Grundkapital: Drei Millionen Thaler Pr. Crt.

Im Laufe des Monats Mai d. J. sind von uns neu abgeschlossen worden:

1857 Versicherungen auf Thaler 692,359 Pr. Crt., welche der Gesellschaft eine Vermehrung ihrer Prämien-Einnahme um jährlich Thlr. 19,265 Pr. Crt. zuführten.

Der Versicherungsbestand stieg Ende Mai d. J. auf 90,915 Versicherungen mit Thlr. 43,218,651 Pr. Crt. und die Jahres-Einnahme der Gesellschaft erreichte die Höhe von jährlich ca. Einer Million dreihundert zwei und sechzig Tausend einhundert fünf und dreißig Thalern Pr. Crt.

Stettin, den 7. Juni 1867.

### Die Direktion.

Zur Entgegnahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder Aus-

kunft empfehlen sich die bekannten Agenten und die unterzeichnete General-

Agentur.

Posen, den 12. Juni 1867.

### Leopold Goldenring.

Auf der Domäne Grobia bei Birke stehen zum Verkauf 200—250 fette Hammel,

100—150 = Bracken.

100 Hammel, fett, 150 Muttern, gefund, ges. / Wolle eignet zur Zucht, 90 Zämmere, vom Dezember bis Januar,

hat zum Verkauf der Probsteipächter Sessionek in Gerasz Koscielny bei Tarnow.

200 Schöpse u. 150 Muttern, deren Wolle im Werthe von 75 bis 80 Thlr., jung und durchaus zur Zucht sich eignend.

## Moritz Milch's Fabrik

in Jerzyce bei Posen empfiehlt

unter Gehaltsgarantie nach d. Analyse

seine unter der Kontrolle der agrifultur-chemischen Versuchsstation in Kuschen bei Schmiedel stehenden Fabrikate, als:

Staubfeines gedämpftes Knochenmehl I.,

Präparirtes Knochenmehl (mit Schwefelsäure aufgeschlossen),

Knochenmehl (mit 40 % Peru-Guano),

Superphosphat, und bittet um frühzeitige Bestellung.

Ein Briefkasten für die Fabrik befindet sich in Posen vor dem Hause Breitestrasse Nr. 10.

## Modernste Krinolinen und Korsets

empfiehlt

**B. P. Wunsch.**

Mein Spiel - Waaren - und Galanterie - Geschäft, früher Mylius - Hotel, befindet sich jetzt Wilhelmstraße 24.

Ein komplettes, wenig gebrauchtes Reitzeug (Pritsche), ist billig zu verkaufen. Nähe des in der Restauration von Kaszellan, Friedrichstr.

Pariser Eismaschinen, Wiener Kaffee - Extraktions - Maschinen, Wasser - Filter - Apparate, Dampf - Kaffeebrenner auf Spiritus, Wasser- und Butterkübler empfiehlt in größter Auswahl

**August Klug,**  
Breslauerstr. 3.

**L. Heidborns**  
Stralsunder Spieltarten, welche jetzt bekanntlich die feinsten und dauerhaftesten in Preußen sind, empfiehlt

**F. Fromm,**  
Sapiehlaplatz 7.

**Anton Wunsch.**

Mein Spielwaren- und Galanterie-Geschäft befindet sich

**Mylius' Hôtel**  
und Breitestraße Nr. 18.

**Den Herren Landwirthen**

empfiehlt aus den berühmten englischen Fabriken  
**Marshall Sons & Co.: Lokomobile u. Dreschmaschinen,**  
**James Smyth & Sons: Drillmaschinen,**  
**Samuelson & Co.: Getreide - Mähdreschmaschinen**  
unter Garantie der Güte und gebe anerkannte Referenzen, indem zugleich um baldmöglichste Bestellungen bitte.

**H. Humbert,** Neue Schweidnitzerstr. 9., Breslau.

Breslauer Maschinenmarkt.

Auf den Wunsch des Herrn H. Humbert in Breslau, als Vertreter der Firma Marshall Sons & Co., hat die unterzeichnete Markt-Kommission die Leistung und Beschaffenheit einer aufgesetzten Dampfdreschmaschine mit damit verbundener Schrotmühle, und einer Lokomobile einer näheren Beobachtung unterzogen und kann darüber folgendes Gutachten abgeben:

Die Maschine hat bei dem Probefrachf sich in jeder Hinsicht vollkommen bewährt; sie drückt so, wie wir dies kaum jemals gesehen haben, daß Stroh ist nur wenig zerstochen und kommt vollkommen rein von Körnern heraus, d. h. es sind keine ausgedroschenen Körner im Stroh noch in dem ausgesonderten kurzen Stroh und davon abgeschlagenen Nehmen oder in dem Rauch. — Unter den Körnern haben wir keine zerstochene oder beschädigte gefunden, die Maschine liefert das Korn ganz gereinigt und nach Belieben sortirt, daher wir für die Maschine eine große Zukunft hoffen. — Die Maschine ist auch in ihrer Konstruktion höchst einfach und zweckmäßig, und die Ausführung der einzelnen Arbeiten war mit aller Sorgfalt bewirkt. — Die Lokomobile zeigte sich ebenso als das Werk eines gewandten kundigen Konstrukteurs und tüchtigen genauen Arbeiters.

Breslau, den 4. Mai 1867.

Die Maschinen - Markt - Kommission.

**R. Seifert,** **G. Moritz Eichhorn,** **J. Neide,** **K. Rittergutsbesitzer.** **W. Korn,** **K. Hoffmann,** Generalpächter. **Generalpächter.** **Generalpächter.** **Generalsekretär.**

**Dr. Wilson's**  
engl. Barterzeugungstinctur,  
bewährtes Mittel, binnem 6 Monaten  
schon bei jungen Leuten von 16 Jahren an  
einen schönen und vollen Bart zu erzeugen;  
in Flaconen à 10 Sgr. zu haben bei  
**Hermann Moegelin**  
in Posen, Bergstr. 9.

Echt belgisches Wagenfett,  
Prima-Qualität in  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$   
Gtr.-Gebinden empfiehlt

**J. N. Leitgeber,**  
Gerber- und Wasserstrassen-Ecke.

Das alleinige Depot der  
**Hermann Thiel's Präparate**,  
welche vom kgl. preuß. innern Ministerium, so-  
wie von einem hochlöblichen Polizeipräsidium  
zu Berlin, Hamburg, Lübeck, Frankfurt a. M.  
zu Bremen, als auch von Königl. Bayern, Groß-  
herzogthum Baden, Württemberg, Frankreich  
und England autorisirt und patentirt sind, be-  
findet sich in Posen bei Herrn

**Hermann Moegelin.**

Mundwasser.  
Der tägliche Gebrauch des Mundwassers schützt  
die Zähne vor jeder Stockung und erhält das  
Zahnfleisch, sowie die übrigen Theile des Mun-  
des in steter Frische und Gesundheit. Besonders  
hilft es bei Mundkrankheiten und Zahnschmer-  
zen und hat, wie die zahlreichen Anerkennungen  
und Dankdagungen beweisen, in den schwierigsten  
Fällen seine Wirksamkeit gethan a. d. 7½ Sgr.

**Sommersprossen-Wasser** gegen  
jede Art von Hautsleiden, als Sommersprossen,  
Klepten, Haftauschläge, Pickeln, Blumen, Nasen-  
rötchen, a. d. 15 Sgr.

**Hermann Thiel** in Berlin.

**Cigarren,**  
Cigarretten,  
echt türkische Tabake,  
in großer Auswahl und sehr preiswerth empfohlen

**J. D. Katz & Sohn,**  
Wilhelmsstraße 8.

**Theerseife,**  
von den Autoritäten der Medizin empfohlen  
als wirksamstes Mittel gegen alle Haut-  
unreinigkeiten. Vorzüglich in Stücken à 5 Sgr.  
in **Elsner's Apotheke**.

**2 und 4-schneidige Ahornschuhstifte** off-  
vort billigt

**J. May jr.,**  
Breslau, Nicolaistr. 35.

**Wegen Mangel an Raum**  
habe ich meine Werkstatt von Nr. 47. nach  
Nr. 50. Große Gerberstraße in das Haus des  
Herrn Kupferberg (früher Poppe) in den  
hinteren Hof verlegt.

Posen, den 11. Juni 1867.

**Cesar Goławiecki,**  
Wagenbauer.

**Einnachbüchsen**  
im Glas und Thon mit hermet. Verschluss,  
**Spargelbüchsen**  
in allen Größen empfiehlt

**H. Klug.**  
Posen, Friedrichstr. 33.

**Rasirmesser und Streichriemen**  
in bester Qualität empfiehlt das Lager fei-  
ner Stahlwaren von

**C. Preiss,** Breslauerstr. Nr. 2.

Einen neuen halb verdeckten, so wie einen  
offenen benutzten, jedoch gut erhaltenen Was-  
gen hat zum Verkauf im Auftrage

**Cesar Goławiecki,**  
Wagenbauer,  
Gr. Gerberstraße Nr. 50.

**Gebr. Miethe,**  
Potsdam. **Hoflieferanten.** Berlin.  
empfehlen ihr wohlbestelltes Lager aller Sor-  
ten Chokoladen, Konfitüren, Bon-  
bons, Honig und Pfefferluchen, sowie  
Tafel- und Pfeffernüsse.

**Niederlage Sapiehaplatz 1.**  
Dr. Danz. Specklunden b. Metzchoff.

**Himbeer-Syrup,**  
**Himbeer- und Citron-Limo-**  
**naden-Essenz**

bester Qualität, offerirt

**die Destillation Wolff Guttmann.**

**Limonaden.**

Citronen-, Ananas-, Apfelsinen-,

Himbeer- und Kirch-Limonaden in fein-  
ster Qualität empfiehlt

**F. Fromm,** Sapiehlaplatz 7.

Stralsunder Bratheringe, russ. Tardiz-  
nen, so wie feine delikate Matjes-Heringe

empfing **F. Fromm,** Sapiehlaplatz 7.

**Rob. M. Sloman's Packetschiffe,**

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren  
berühmt, werden expedirt:

**von Hamburg direct**

nach New-York und Quebec am 1. und 15.

jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und  
auf frankirte Briefe

**Donati & Co.**, concessionirte Expedienten in Hamburg.

**Halbdorfstraße Nr. 17 a.**

findt Baderwohnungen zu vermieten.

**Breitestr. 18.** ist die 1. Etage, besteh. aus  
4 Piecen, 1 schönen geräum. Küche, 1 Mäddchen-  
zimmer, 2 großen Kellern, für 200 Thlr. pr. 1.  
Juli z. verm. Näheres dafelbst. Die Zimmer sind  
so gelegen, daß man auch Chamber garni verm. k.

**St. Martin 25/26.** sind in der 1. und 2.  
Etage grosse und kleinere Wohnungen mit allem  
Bedürfniß u. Wasserleitung zum 1. Okt. c. z. verm.

Sapiehlaplatz 14. ist sofort ein großes möbli-  
tes Zimmer im 2. Stock zu vermieten.

Ein möbl. freundl. Zimmer ist billig zu ver-  
mieten. **Barlebenhof Nr. 8.**

**Breitestr. 14.** 3. St. ist 1 m. 3m. z. verm.  
2 möbl. Part.-Stüb. z. verm. fl. **Mitterstr. 4.**

1 möbl. 3m. **Langstr. 7.**, 2. St., sofort z. v.

Eine anständige Witwe wünscht eine Mitbe-  
wohnerin. **Desuitenstr. Nr. 12.** 3 Treppen.

Eine kleine schöne ländliche Besitzung,  
dicht bei Posen, ist sofort zu verkaufen. Näheres  
bei **J. Basch, Breitestr. 22.**

**Schützenstraße 25.** ist im 2. Stock eine  
möbl. Stube nebst Kammer für 4 Thlr. z. verm.

**Für ein sehr solides altes Bremer**

Auswanderungs-Haus werden fan-  
tastische, zuverlässige Agenten a-  
gesucht und franco Adressen sub-

mit. S. B. 24. durch die Annoucen-  
Expedition von **Rudolf Mosse**,

Friedrichstr. 60., Berlin, erbeten.

**Auf dem Dom. Sedzwojewo** bei Prejewen  
findet ein erfahrener Kunstgärtner sofort Stel-  
lung. Gehalt 60 Thlr. Persönliche Meldungen  
werden in den Wollmarkttagen in **Posen**,  
Hotel de Dresde, Mittags von 2 bis 3 Uhr,  
vom Besitzer entgegenommen.

Ein gelernter Gärtner, auch zur pers-  
sonlichen Bedienung geeignet, mit guten Zeugnissen,  
unverheirathet, sucht sofort Aufstellung mit 50  
Thlr. jährlichem Lohn auf dem Gute **Sokol-  
nitschi bei Klecko.**

Durch das **landwirtschaftliche Bü-  
reau von A. Goelsch & Co.** Ber-  
lin, Lindenstr. 89., werden zu engagiren ge-  
wünscht: Ein erfahrener verheiratheter Land-  
wirt als Ober-Inspektor für ein bedeuten-  
des Rittergut in Pommeru, mehrere unver-  
heirathete Dekonomie-Inspektoren und  
Verwalter, auch einige Forstbeamte und  
Gärtner.

**Die Droschkenfuchser von Berlin.**

Große Post mit Gesang in 3 Akten und 7 Bil-  
dern von A. Weirauch.

In Vorbereitung: **Spielt nicht mit dem**

**Feuer.** Lustspiel in 3 Akten von G. zu Putlitz.

**Heute Garten-Konzert** von der Sänger-  
gesellschaft Conrad aus Breslau unter Mit-  
wirkung des Komikers Herrn Meyer. Aufang

8 Uhr. Entrée für Herren 2 Sgr., für Damen  
11 Sgr.

**Fehlre.**

**12. Juni 1867.**



**Frische Lein- und Rapskuchen**  
verkauft in bester Ware zu ermäßigten Preisen  
die Dörraffinerie von  
**Adolph Asch,**  
Schloßstraße 5.



Einen Hofbeamten mit guten Bezeugnissen  
sucht zum sofortigen Antritt das Dominium  
**Kazmierz** bei Samter.

Ein anständiges Mädchen, mit der Wirth-  
schaft und Schneiderei vertraut, beider Landes-  
sprache mächtig, sucht zum 1. Juli c. Stellung.  
Nähere Auskunft ertheilt er **A. Imme** in  
Posen, Mühlente 21.

Ein junges gebildetes Mädchen, der französi-  
schen Sprache und Musik mächtig, wünscht eine  
Stelle als Bonne bei kleineren Kindern oder  
als Gesellschafterin sofort oder von Johannit  
ab zu übernehmen. Gefällige Offerten werden  
unter der Chiße **A. II.** in der Exped. dieser  
Zeitung erbeten.

Ein anständiges Mädchen, der französi-  
schen Sprache und Musik mächtig, wünscht eine  
Stelle als Bonne bei kleineren Kindern oder  
als Gesellschafterin sofort oder von Johannit  
ab zu übernehmen. Gefällige Offerten werden  
unter der Chiße **A. II.** in der Exped. dieser  
Zeitung erbeten.

Ein militärfreier, unverheiratheter **Brenne-  
rei-Verkäufer**, der über Kenntnisse in seinem  
Fache gute Bezeugnisse aufzuweisen hat, sucht von  
Johannit ab eine Stelle. Näheres im Porzellan-  
Geschäft **F. A. Schumann**, Wilhelms-  
platz.

Eine Wirthin für einen herrschaftlichen  
Haushalt, auf dem Lande oder in der Stadt,  
sucht zum 1. Juli d. J. eine Stelle. Näheres  
in der Exped. der Posener Ztg.

Anständige zuverlässige Mäd-  
chen, für jeden Haushalt passend, em-  
pfiehlt die Vermieterin

**Weis,**  
Schloßstraße Nr. 3., 3 Treppen.

**20 Thlr. Belohnung.**

Am gestrigen Tage sind mir aus meiner Woh-  
nung folgende Goldsachen gestohlen worden:

1 Anteruhr nebst Kette, Schlüssel u. Album,

1 Cylinderuhr nebst Kette und Haken,

1 Schleifbröche, blau emailliert,

1 Siegelring, gez. L. K., und

1 Käthchenring.

Der Wiederbringer erhält obige Belohnung  
bei **L. Kaiser**, Friedrichstraße 12.

Ein Gebund Schlüssel ist vor dem Hause  
Breitestraße 14. verloren worden; wer dasselbe  
dasselbst im Geschäftskloster abgibt, erhält gute  
Belohnung.

# Posener Marktbericht vom 12. Juni 1867.

	von	bis				
	Th.	Sgt.	Bz.	Th.	Sgt.	Bz.
feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Miesen						
Mittel-Weizen						
Ordinärer Weizen						
Roggen, schwere Sorte	2	20		2	21	3
Roggen, leichtere Sorte	2	10		2	11	
Große Gerste						
Kleine Gerste						
Hafer						
Kocherbse						
Guttererbse						
Winterrüben						
Winteraps						
Sommerrüben						
Sommeraps						
Buchweizen						
Kartoffeln						
Butter, 1 Haf zu 4 Berliner Quart.	1	25		2	26	
Rotter Klee, der Centner zu 100 Pfund						
Weißer Klee, dito						
Heu,	dito	dito				
Stroh,	dito	dito				
Rüböl,	dito	dito				

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,  
am 8. Juni 1867 . . . 20 Th 22 Sgt 6 Bz bis 20 Th 27 Sgt 6 Bz  
11. . . . . 20 - 22 - 6 - . 20 - 27 - 6 -  
12. . . . . 20 - 7 - 6 - . 20 - 10 - .

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

## Börse zu Posen

am 12. Juni 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 89 Br., do. Rentenbriefe 90 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Odra-Migrations-Obligationen —, polnische Banknoten 82½ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen —.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pf.] pr. Juni 59, Juni-Juli 58, Juli-August 55½-54½, August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 52, Herbst 52.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faz) gekündigt 6000 Quart, pr. Juni 20½-4-5, Juli 20½-5, August 20½, Septbr. 20½, Oktbr. 18½, Novbr. 17½.

[Privatbericht] Roggen flau, pr. Juni 59 Bz, Br. u. Gd., Juli-August 55½-55-54½ Bz u. Gd., August-Septbr. —, Herbst 52 Bz, Br. u. Gd.

Ausländische Fonds.

Berlin, den 11. Juni 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe 4½ 98 Bz

Staats-Anl. 1859 5 103½ Bz

do. 54, 55, 57 4½ 98 Bz

do. 56 4½ 98 Bz

do. 1859, 1864 4½ 98 Bz

do. 50, 52 conv. 4 90½ Bz

do. 1853 4 99½ Bz

do. 1862 4 90½ Bz

Präm. St. Anl. 1853 3½ 123½ Bz

Staats-Schuldch. 3 84½ Bz u. G

Kur-u-Neum. Schuldch. 3½ 79½ Bz

Berl. Stadt-Obl. 5 103½ Bz

do. do. 4½ 98 Bz

do. do. 3½ 83 Bz

Berl. Börsen-Obl. 5 103 Bz

Kurz. u. Neu. Märklich. 3½ 78 Bz

Ostpreußische 3½ 79 Bz

do. 4 86 Bz u. G

Pommersche 3½ 77½ Bz

do. neue 4 83½ Bz

Posener 4 —

do. 3½ —

do. neue 4 89 B

Schlesische 3½ 86½ B

do. Litt. A. 4 —

Westpreußische 3½ 76½ Bz

do. 4 85 Bz u. G

do. neue 4 84½ G

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz

Rhein.-Westf. 4 94½ B

Sächsische 4 90½ Bz

Schlesische 4 93 Bz

Berl. Kassenverein 4 155½ G

Berl. Handels-Ges. 4 109½ Bz

Braunschwg. Bank 4 92 G

Bremer do. 4 117½ B

Goburgerkredit-do. 4 83 G

Danzig. Privat-Bt. 4 111 G

Darntäder Kred. 4 83½ G

do. Zettel-Bank 4 94 G

Dessauer Kredit-B. 0 2½ G

Dessauer Landesbt. 4 —

Diet. Komm. Anhl. 4 104½ G

Genfer Kreditbank 4 28½ Bz G

Geraer Bank 4 103½ etw. Bz

Gothaer Privat do. 4 95½ G

Hannoverische do. 4 77½ etw. Bz

Königsb. Privatk. 4 112 G

Posener 4 —

do. 3½ —

do. 4 89 B

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz

do. 4 94½ G

do. 4 95½ G

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz

do. 4 94½ G

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz

do. 4 94½ G

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz

do. 4 94½ G

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz

do. 4 94½ G

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz

do. 4 94½ G

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz

do. 4 94½ G

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz

do. 4 94½ G

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz

do. 4 94½ G

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz

do. 4 94½ G

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz

do. 4 94½ G

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz

do. 4 94½ G

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz

do. 4 94½ G

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz

do. 4 94½ G

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz

do. 4 94½ G

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz

do. 4 94½ G

do. 4 93½ G

do. 4 91 Bz

do. 4 90 Bz